Mitteilungen der
Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt

2015 | 1. Ausgabe

Inhalt

Der Erste Vorsitzende 3

Aus dem Vereinsleben

50 und 60 Jahre Treue zur RGS 4
Das neue Bootshaus 5
Die Twins – zwei baugleiche Kirchboote der RG Speyer 7
Uffgeschnabbt! 10
Julia Hoffmann 11
Rennrudern in den fünfziger Jahren in unserer RGS (Fortsetzung) 12
Verleihung der Sportabzeichen 15
Fragen an Gerd Jakobs 16
Erfolgreiches Anrudern in die Saison 2015 17
Arbeitsstunden – schaffe‘ oder zahle‘ 18
Tagebuch zur Schleifaktion „Stadt Speyer“ 20

Regattasport

Trainingslager Le Grau du Roi 22
Telegramm der Vorsaison 2015 23
Deutsche Meisterschaften 26

Breitensport

Tagesfahrt mit Ruderfreunden aus Worms und Ludwigshafen 29
Eurega 30
„Amateur-Champs“ über 23 km „Rund um den Kühkopf“ 33

Weitere Informationen

Nachruf 34
Impressionen 36
Ingo Janz in den Hafen der Ehe gerudert 38
Update Homepage 38
Elektronisches Fahrtenbuch 40
Die Kilometerpreisträger 40
Termine 42
Neue Mitglieder 42
Internationaler Ganghoferlauf 42
Ruder-Renner 43
Volker Holl – unser neuer Mann im Fuchsbau 44
Organigramm 46

Wir danken den Firmen Kurt Stahl GmbH, Rueff, Soltech Solartechnische Anlagen Rieser, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kreis- und Stadt-Sparkasse Speyer, Thomas Maier Media Design für ihre Insertionen.

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Alfred Zimmermann

Vorsitzender Verwaltung:
Robert Gard

Vorsitzender Sport:
Andreas Kabs

Redaktion:
Klaus Oeder
Dr. Martina Schott
Günter Schuff
Angelika Schwager

Layout:
Thomas Maier
Media Design, Lingenfeld
www.m-design.de

Homepage:
www.rg-speyer.de

Bilder:
Privat, Deutscher Ruderverband,
Foto Lenz

Der Erste Vorsitzende

Wir haben unseren einzigartigen und unvergessenen Ruderkameraden und Freund, unser Ehrenmitglied Herrn Hermann Fuchs für immer verloren. Wir haben ihm auf seinem letzten irdischen Weg im April die letzte Ehre erwiesen. Lesen Sie auch den ehrenden Nachruf an anderer Stelle dieses Heftes.

Wir freuen uns in der aktuellen Saison wieder über super Regattaerfolge. Ich will an dieser Stelle den Sportverantwortlichen nicht allzu umfangreich vorgreifen, aber in meiner Begeisterung will, ja muss ich einige Highlights wenigstens kurz erwähnen.

Bei der Ersten Internationalen Junioren-Regatta auf der Olympiastrecke in Oberschleißheim empfiehlt sich Alicia Bohn mit toller Leistung der Bundestrainerin. Sechs Siege beim Saisonauftakt bei der Heidelberger Regatta. Julia Hoffmann siegt als erste Ruderin der RGS im Deutschlandachter des Deutschen Ruderverbands bei der Hügelregatta in Essen. Acht Siege bei der Pfingstregatta auf der Lahn in Gießen. Bei der Hamburger Junioren-Regatta wahrt sich Alicia Bohn die Chance auf eine Nominierung für die Junioren-Weltmeisterschaften in Rio de Janeiro. Zehn Siege bei der Regatta in Bamberg. Bei der Ratzeburger Regatta werden die Nominierungsrennen für die deutsche Nationalmannschaft für die U23-Weltmeisterschaften im bulgarischen Plovdiv ausgetragen; Elias Dreismickenbecker und Julia Hoffmann belegen auf eindrucksvolle Weise ihr Talent und ihre Leistungsfähigkeit. Inzwischen sind beide für die U23-Weltmeisterschaften nominiert. Herzlichen Glückwunsch!

Auf die erfolgreiche Arbeit des Trainer-Teams Martin Gärtner, Tim Lauer und David Gärtner dürfen die Mitglieder der RGS stolz sein.

Wir haben lange darauf warten müssen, auf die umfangreichen Genehmigungen und die „Freigabe“ für unseren geplanten Neubau im Reffenthal. Nun ist es soweit! Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, sind die Bauarbeiten wohl bereits in vollem Gange. Unser Ziel ist es, bis zum Jahreswechsel „ein Dach über dem Kopf“ zu haben, wenn die Bundeswehr definitiv keine Präsenz mehr auf ihrem heutigen Gelände zeigen wird. Auch hier verweise ich auf weitergehende Informationen an anderer Stelle dieses Hefts.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung im April hat den Geschäftsführenden Vorstand in einmütiger Weise bestätigt; wir drei Geschäftsführenden Vorstände danken der Zustimmung zu unserer Arbeit und dem weiterführenden Vertrauen. Wir, alle drei, haben angekündigt, in zwei Jahren nicht mehr für diese Ämter kandidieren zu wollen. Mein Aufruf richtet sich an die berufenen Mitglieder des Erweiterten Vorstands und andere engagierte Mitglieder: Bringen Sie sich in Position für ein Amt im Geschäftsführenden Vorstand oder besser: Erklären Sie sich bereit, ein verantwortliches Amt zugunsten des Sports und des Gesellschaftslebens in unserer Rudergesellschaft zu übernehmen. Ich sehe beim Ehrenrat die vornehmliche Aufgabe, hier zu vermitteln.

Ich freue mich, wir freuen uns, neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen zu dürfen, die unseren geliebten Rudersport ausüben und darüberhinaus das Gesellschaftsleben in der RGS fördern und bereichern. Besonders anerkennenswert erscheint mir die Tendenz in diesem Mitgliederkreis, nicht nur reinen Freizeitsport zu betreiben, sondern darüberhinaus auch das eigene Leistungsvermögen bis an die Grenze zu testen, beispielsweise auf Langstreckenregatten. Mögen auch unsere zwei neuen Kirchboote „Charlie“ und „Konrad II.“ diese Entwicklung fördern.

Der Sommer naht und damit die ersehnte Urlaubszeit. Ich wünsche Ihnen allen Zerstreuung und Erholung und verbinde hiermit auch den Wunsch: Bleiben Sie unserem Rudersport aktiv und als Förderer treu!

Es grüßt Sie Ihr

Alfred Zimmermann

Postskriptum
in letzter Sekunde vor der Drucklegung:

Meine Hoffnungen waren groß, meine Erwartungen etwas realistischer, die Resultate bei den Deutschen Meisterschaften der U17/U19 und U23 in Köln begeistern mich. Gleich drei Titel: Gold für Alicia Bohn, Gold für Julia Hoffmann und Gold für Elias Dreismickenbecker, darüberhinaus weitere Medaillen! Das hat für die Qualifikation für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Plovdiv gerreicht. Und darüber hinaus darf ich als „Offizieller“ des Deutschen Ruderverbands meine Ruderkameradin Alicia zur WM nach Rio de Janeiro begleiten, die auch ihren Trainer Tim Lauer mitnehmen kann – Wahnsinn!

50 und 60 Jahre Treue zur RGS

Andreas Kabs, Horst Neubauer, Klaus Gronau

Anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung konnten gleich drei Mitglieder für ultralange Treue zur RGS geehrt werden. Dafür ein herzliches Dankeschön!
Im Jahr 1965 trat Gerhard Kayser in die Ruderfamilie ein. Bereits zehn Jahre früher fanden Klaus „Schorsch“ Gronau und Horst Neubauer den Weg an den Alten Hafen. Für 50 Jahre Mitgliedschaft erhielt Gerhard Kayser aus der Hand des Ersten Vorsitzenden Alfred Zimmermann nicht nur die Goldene Ehrenplakette der RGS sondern auch das Goldene Ehrenabzeichen des Deutschen Ruderverbandes für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft in einem Mitgliedsverein des Deutschen Ruderverbands. Ganz besonders erfreulich war, dass, obwohl die Ehrenordnung der RGS nach 50 Jahren Mitgliedschaft keine weitere Ehrung mehr vorsieht, gleich zwei Ruderfreunde bei erkennbar bester Gesundheit für 60 Mitgliedsjahre in der RGS geehrt werden konnten.
Vielleicht ist es ja an der Zeit, dass sich der Erweiterte Vorstand mit der Überarbeitung der Ehrenordnung beschäftigt. Ruderer werden bekanntlich bei bester Gesundheit immer älter. Bei den World Masters-Regatten wurde mittlerweile die Alterskategorie K eingeführt, d. h. die Ruderer im Boot müssen im Durchschnitt 85 Jahre alt sein. Das sind keine Exoten, die vereinzelt auftreten, sondern es kämpfen immer mehrere Boote inklusive Vierer und Achter aus aller Herren Länder um den Sieg. Auch der DRV hat seine Ehrenordnung ergänzt, während 1932 die Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft eingeführt wurde, kam schon 1997 eine Ehrung für 75 Jahre Mitgliedschaft dazu.
Auch unsere Geehrten kämpften bzw. kämpfen um Sieg und Ehre bei Regatten. Fangen wir mit dem „Nesthäkchen“ Gerhard Kayser an. Mit seinem Sieg 2014 bringt es der Jubilar jetzt auf 59 Gesamtsiege. Wobei er schon 1968 die Goldene Rennruderernadel erhielt, damals für den Gewinn der Deutschen Jugendmeisterschaft in Trier im Schüler-Gig-Vierer mit Steuermann. Mit an Bord war übrigens der seinen einstigen Ruderkameraden ehrende Erste Vorsitzende Alfred Zimmermann. Der erste Sieg von Gerhard Kayser datiert aus dem Jahr 1967. Noch früher feierten Horst Neubauer und „Schorsch“ Gronau Regattasiege, beide wurden 1966 mit der Bronzenen Rennruderernadel ausgezeichnet. Gemeinsam waren sie 1958 bei der Internationalen Regatta im 1. Junior-Vierer mit in Zürich am Start und wurden viertes Boot. Die Mannschaft: Gronau Klaus, Neubauer Horst, Weschka Jürgen, Weschka Gerd, Stm. Fuchs Hermann. Im gleichen Jahr vertraten sie beim Dreiländerkampf und der Internationalen Regatta auf dem Veldessee in Bled die Deutschen Farben und holten Bronze beim Dreiländerkampf im Senior-Vierer in der Mannschaft Gronau Klaus, Neubauer Horst, Weschka Jürgen, Weschka Gerd, Stm. Fuchs Hermann und wurden viertes Boot bei der Internationalen Regatta.

Dr. Harald Schwager

Bei Weißwein denkt man Dummheiten,
bei Rotwein sagt man Dummheiten,
bei Champagner macht man Dummheiten.

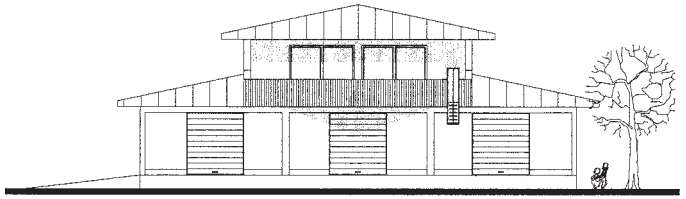
Französisches Sprichwort

Das neue Bootshaus

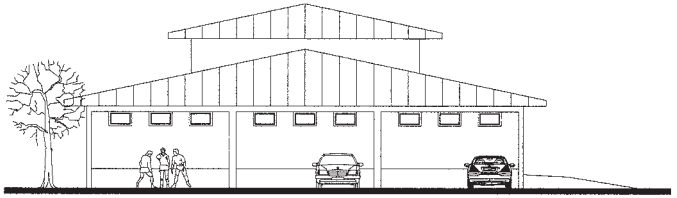
Am 07.11.2008 unterschrieb die Rudergesellschaft, vertreten durch Klaus Oeder, Alfred Zimmermann und Peter Roland Gärtner, einen Kaufvertrag zum Erwerb eines Grundstücks im Reffenthal. Verkäufer war die Bundesrepublik Deutschland mit Ihrer zuständigen Behörde, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.
2008 war auch das Jahr, in dem mich Alfred gebeten hat, einem Ausschuss der RGS beizutreten, der sich mit der Überplanung und Entwicklung dieses Geländes befasste. Geplant war die Errichtung eines „Leistungszentrums" für den Rudersport. Die Sitzung fand im Jugendraum statt und wurde von Alfred und unserem damaligen Vereinsmitglied Christian Wunderling geleitet. Für die Gebäudearchitektur lag bereits eine Entwurfsplanung vor. Aufgeteilt in mehrere Gebäude und Hallen machte die Planung dem Arbeitstitel alle Ehre. Im folgenden Jahr wurde ich in den Vorstand gewählt und war plötzlich für das ehrgeizige Projekt zuständig. Hätten mir meine Ruderkameraden Peter Josy, Volker Klein und Thomas Grebner nicht Ihre Unterstützung zugesichert, hätte ich mich auf dieses Abenteuer vermutlich nicht eingelassen.
Anlässlich eines Vorgesprächs bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd konnte ein Vertreter der oberen Naturschutzbehörde seine Verwunderung nicht ganz unterdrücken. Wie kommt eine Rudergesellschaft auf die Idee, in einem Schutzgebiet wie den Pfälzer Rheinauen ein oder mehrere Gebäude errichten zu wollen? Wir ernteten große Bewunderung für den grenzenlosen Optimismus, der die RGS wohl zum Kauf des Grundstücks getrieben hat.
Zunächst war es erforderlich, die Umweltverträglichkeit des Ruderns nachzuweisen. Es ist nicht sofort für jeden verständlich, warum man das machen muss, zumal inzwischen seit über 40 Jahren an diesem Standort trainiert und bereits viel länger gerudert wurde. Die militärische Nutzung im Reffenthal erscheint dem Betrachter auch deutlich intensiver als ein vorbeigleitendes Ruderboot. Mit unserem Vorhaben wollen wir aber in einem Gebiet, das unter Schutz steht, eine Veränderung herbeiführen. Wenn man so etwas will, muss man halt auch nachweisen können, dass diese Veränderung keine Nachteile mit sich bringt. Auf die eher schwierige allgemeine Rechtslage in Bezug auf die unterschiedlichen Nutzungen, welche im Reffenthal stattfinden, will ich dabei gar nicht tiefer eingehen.
In den Jahren 2008 bis 2014 sind wir viele Höhen und Tiefen durchlaufen. Bis Anfang 2015 war uns nicht gewiss, ob das Projekt überhaupt umsetzbar sein wird. Einige der wesentlichen Meilensteine auf diesem Weg will ich kurz auflisten:

2008 Befristete Genehmigung zum Befahren mit Motorboot
2008 Kaufvertrag über ein Gelände im Reffenthal
2009 Zuwendungsbescheid zur Sportstättenförderung des Landes
2010 Unbefristete Genehmigung zum Befahren mit Motorboot zu Trainingszwecken
2013 Änderung des Flächennutzungsplans
2014 Zustimmung zum Bebauungsplan
2014 Genehmigung zur Errichtung einer Steganlage
2014 Baugenehmigung unter Vorbehalt
2015 Genehmigung über die Niederschlagsbewirtschaftung
2015 Genehmigung über die Errichtung einer Bootshalle nach Wasserrecht
2015 Bestätigung und Anpassung der Zuwendung des Landes

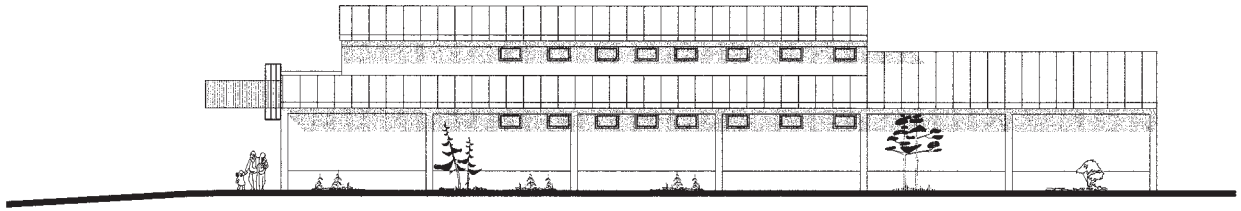
Federführend wurden die einzelnen Verfahrensschritte von unserem Ruderkamerad Volker Klein in professioneller Weise vorangetrieben. Ohne seinen Einsatz und seine Fachkompetenz hätten wir diesen Status bis heute nicht erreicht.
Vor sieben Jahren hatte noch keiner ahnen können, wie bedeutend dieser Weg für uns einmal sein wird. Seit inzwischen 45 Jahren ist die RGS Pächter einer Lagerfläche im Reffenthal mit Wasserzugang. Dieser Umstand ist die Grundlage für den Rennsport in Speyer. Durch den eintretenden Konversionsfall wird diese Form des Pachtverhältnisses bis Ende 2015 beendet. Ohne den Grundstückskauf in 2008 und die inzwischen vorliegende Baugenehmigung wäre der Rennruderbetrieb mangels Wasserzugang vor dem Ende.
Unser Ziel ist nun, unseren Neubau bis zum Jahresende im Rohbau fertiggestellt zu haben inklu-



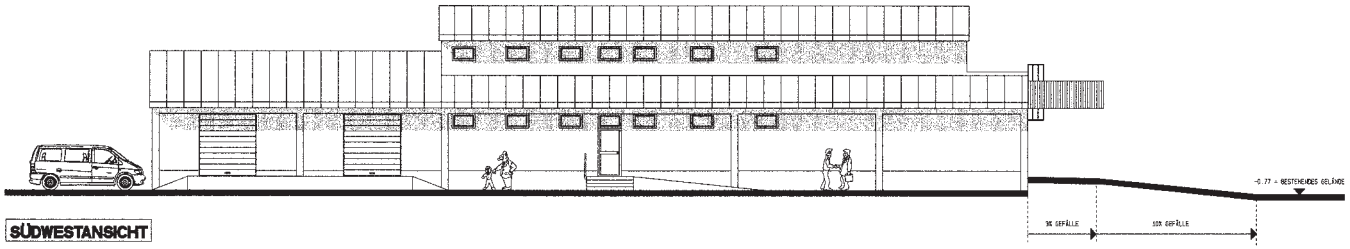
SÜDOSTANSICHT



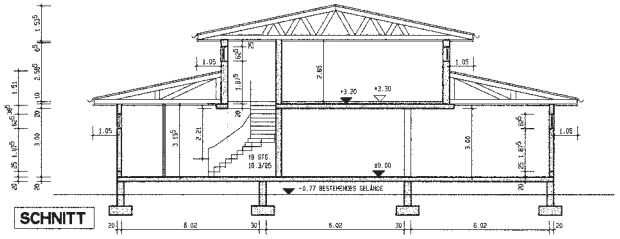
NORDWESTANSICHT



NORDOSTANSICHT



SÜDWESTANSICHT



SCHNITT

LEGENDE

NAGELPLATTENBINDER SATTELDACH UND PULTDÄCHER
DACHNEIGUNG : 12°
DACHEINDECKUNG : ZINKBLECHE STEHFALZ
GIEBELFLÄCHEN DER PLATTENNAGELBINDER
MIT ZINKBLECH STEHFALZ VERKLEIDET
DACHISOLIERUNG : 140 mm ROLLISOL

ALLE TRAGENDE UND AUSSTEIFENDE
TEILE NACH STATIK !

DECKE OBERGESCHOSS : HOLZBALKEN NAGELBINDER
VERKLEIDET MIT PANEELEN
DECKE ERDGESCHOSS : STAHLBETON GESTRICHEN UND
HOLZBALKEN NAGELBINDER
VERKLEIDET MIT RIGIPSPLATTEN
STAHLBETONSTÜTZEN UND UNTERZÜGE SICHTE
RINGANKER ALS TRAGKONSTRUKTION
AUF DEM BODENPLATTE BETONSOCKEL h = 25 cm
AUSSENWÄNDE : HEBEL NADELPLATTEN h = 62.5 cm
INNENWÄNDE : GASBETONSTEINE UND GIPSKARTONPLATTEN
FENSTER : KUNSTSTOFF MIT ISOLIERVERGLASUNG
EINBRUCHSICHERUNG MIT GITTERSTÄBEN

HORIZONTALE ISOLIERUNG : 500 er BITUMENPAPPE
BODENPLATTE GEFLÜGELT
FUNDAMENTE FROSTFREI
NACH STATISCHER BERECHNUNG

BAUEINGABEPLAN

«PROJEKTBEZEICHNUNG UND BAUORT»
NEUBAU EINER BOOTSHALLE
MIT NEBENRÄUMEN UND
ENTWÄSSERUNG
IN
67346 SPEYER
IM REFFENTHAL

«BEZEICHNET» C.-D. HELLER — «DATUM» 05.02.2014
«GEÄNDERT» — «DATUM»

«PROJEKT NUMMERN» 02/14

«ENTWURF - PLANUNG - BAULEITUNG»
ARCHITEKTURBÜRO
HELLER CLAUS-DIETER
FREIER ARCHITEKT * DIPL.-ING.
HAHNSTRASSE 9
67346 SPEYER / RHEIN
TELEFON: 06232 / 43333
TELEFAX: 06232 / 41430

«BAUHERR»
RUDERGESELLSCHAFT SPEYER
VERTR.D. ALFRED ZIMMERMANN
IM HAFENBECKEN 11
67346 SPEYER

«GRUNDSTÜCKSEIGENTÜMER»
RUDERGESELLSCHAFT SPEYER
VERTR.D. ALFRED ZIMMERMANN
IM HAFENBECKEN 11
67346 SPEYER

«UNTERSCHRIFT ARCHITEKT» «DATUM» 10.02.2014

«BLATT GRÖSSE» «GEPRÜFT»

«UNTERSCHRIFT BAUHERR» «DATUM» 10.02.2014

«MASSSTAB» 1:100

«BLATT NUMMER» E 02

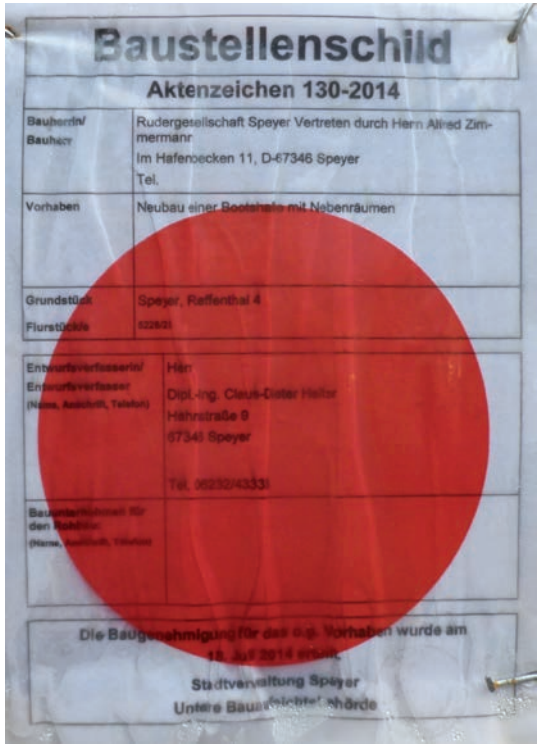
«UNTERSCHRIFT GRUNDSTÜCKSEIGENTÜMER» «DATUM» 10.02.2014

«ART DER ZEICHNUNG»
ANSICHTEN, SCHNITT

sive der Dacheindeckung. Wir wären dann in der Lage, die bis jetzt im Reffenthal gelagerten Boote zumindest behelfsmäßig darin unterzustellen. Besser wäre es natürlich, den Bau vor dem Einzug komplett ausgebaut zu haben, das könnte aber knapp werden. Wir können derzeit keine gesicherte Aussage treffen, ob uns der Platz auf dem Bundeswehrgelände im nächsten Jahr noch zur Verfügung stehen wird. Daher ist das oberste Gebot, die Lagerung aller Boote auf unserem neuen Gelände bis Jahresfrist sicher zu stellen.

Die veranschlagten Kosten sind immens. Ohne den bewilligten Landeszuschuss aus der Sportstättenförderung wäre das Vorhaben wohl kaum zu realisieren. Wer öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, muss aber auch einige Auflagen in Kauf nehmen. Zwingend erforderlich sind damit zum Beispiel barrierefreie Zugänge, behindertengerechte Toiletten sowie ein Personenaufzug. Auch gibt es besondere Vergaberichtlinien für die Bauleistungen, welche zu beachten sind.

Unser langjähriges Vereinsmitglied Claus-Dieter Heller hat als Architekt den Bauantrag formuliert und leitet die Planung und Ausführung der Bauleistungen. Mit dem Erscheinen dieses Ruderblattes sollte der Bau bereits in vollem Gange sein. Wir haben versucht, das Gebäude sowohl funktional als auch ansprechend zu gestalten. Es wird dabei auf die Gebäudegeometrie unserer Trainingshalle Bezug genommen. Im Erdgeschoss befinden sich ausschließlich Material- und Bootslager, die in die Bereiche für Renn- und Breitensport aufgeteilt werden. Im Obergeschoss werden sich Umkleideräume, Toiletten, Duschen, eine Teeküche und ein Schulungsraum befinden. Den kompletten Bau wollen wir zum Saisonbeginn 2016 fertig gestellt haben. Unser Verein muss zur Realisierung des Bauvorhabens Darlehen aufnehmen. Mit der Sparkasse Vorderpfalz und der Volksbank Kur- und Rheinpfalz konnten wir dazu eine tragfähige Finanzierung realisieren. Wir haben uns damit mindestens für die nächsten zehn Jahre finanziell gebunden. Die Rückführung der Darlehen erfolgt im Wesentlichen aus den Einnahmen des im letzten Jahr gebauten Parkplatzes sowie den Einnahmen aus Verpachtung.



Die längste Strecke des Weges bei diesem Projekt dürften wir bereits hinter uns haben. Jetzt kommt der Endspurt und der kann mal wieder schweißtreibend werden; gehen wir ihn sportlich an!

Mit rudersportlichen Grüßen
Robert Gard

Die Twins – zwei baugleiche Kirchboote der RG Speyer

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, 2015 ist ein besonderes Jahr für unseren Verein, so wie es viele besondere Jahre vorher gab. Was macht 2015 besonders? Der erste Spatenstich für unser neues Bootshaus ist getan. Unsere jugendlichen Athleten sind erfolgreich wie schon lange nicht mehr und wir nehmen als erster Verein in Deutschland zwei baugleiche Kirchboote in Betrieb.

Zu letzterem möchte ich heute gerne berichten, denn auf unserer Mitgliederversammlung hat sich gezeigt, dass das Thema Kirchboote auf großes Interesse stößt. Zum einen, weil der Verein viel Geld in die Hand nimmt, um sie anfertigen zu lassen, zum anderen, weil mit den Kirchbooten eine Möglichkeit des Geldverdienens geschaffen worden ist, wie es diese in diesem Umfang vorher nie gab.

Wie ist der Verein überhaupt zu Kirchbooten gekommen?

Alles begann mit den Deutschen Sprintmeisterschaften 2007. Dort bekamen neben Dr. Norbert Herbel und Klaus Disqué zwölf unserer Ruderkameraden erstmals ein „Kirchboot“ zu Gesicht und durften auch gleich in einem rudern. Damals war übrigens der liebe Klaus der erste (und meines Wissens einzige), der beim Einsteigen in ein Kirchboot ins Wasser fiel. Schon bei diesem als „Regatta“ organisierten Einlage-Wettbewerb gab es das Problem mit nicht vergleichbaren Booten und unsere Ruderkameraden verloren das Finale

Bootsplanken aus Mahagoni Okoume Marinesperrholz

Bau der Bootsschale in einer Werft in Elsenfeld

Abholung in Elsenfeld

Die Macher. Norbert Herbel und Jürgen Völker (River and Tides Boatbuilding)

nur, weil sie in das Saarbrücker Boot gesetzt wurden und die NRW-Trainer im NRW-eigenen „Finlandia“ als erste über die Ziellinie ruderten.
Die tolle Veranstaltung brachte Dr. Norbert Herbel auf die Idee, so etwas für die RGS zum 125-jährigen Jubiläum durchzuführen. Er lieh in Köln das NRW-Boot „Finlandia“ und vom Karlsruher RV Wiking den „Wikinger“. Dann organisierte er den sportlichen Regattaablauf und der Vorstand übernahm den „gesellschaftlichen“ Teil der Veranstaltung. Was als einmaliges Event geplant war, wurde zu einem Fixpunkt im Speyerer Veranstaltungskalender und zu einer echten Erfolgsgeschichte für unseren Verein.
Die Öffentlichkeitswirksamkeit der Kirchboot-Regatta ist enorm und jedes Mal gewinnen wir Interessenten für unseren Sport.

Wer aufhört zu rudern, der treibt den Fluss runter

Da das jährliche Ausleihen der Boote ausgesprochen aufwändig und kostenintensiv war, entstand die Idee, ein eigenes Kirchboot anzuschaffen, um bei den Regatten mehr Geld für unseren Verein zu erwirtschaften. Norbert Herbel war schon damals der Überzeugung, dass man mit einem Kirchboot in Speyer richtig Geld für unseren Verein verdienen könnte.
Anfangs stieß dieses Vorhaben auf Skepsis seitens des Vorstands. Ihr wisst, dass unser Vorstands-Team zu recht vorsichtig mit unseren Geldmitteln umgeht. Deshalb wurde eine Spendenaktion initiiert und es kam knapp die Hälfte der Kosten für ein neues Kirchboot zusammen. Nachdem die Suche auf dem Gebrauchtbootmarkt sehr enttäuschend verlief, steuerte Peter Gärtner die Idee bei, dass man es in Speyer bauen könnte – und damit kam Jürgen Dorsch ins Spiel. Relativ schnell war klar, dass es sich sowohl qualitativ als auch monetär lohnt, ein Boot selbst zu bauen.
Mit viel Engagement und hohem Tempo entstand der „Salier“ als erstes deutsches Kirchboot in der Werft von Jürgen Dorsch. Vorausschauend wurden direkt Änderungen vorgenommen, die das Boot auch für den Verleih und für den Einsatz als Event-Boot besonders geeignet machten.
An der 3. Kirchbootregatta nahm dann unser „Salier“ als Boot teil – gegen den „Wikinger“ aus Karlsruhe. Leider hatte Jürgen den vom „Wikinger“ abgenommenen Bootsriss so abgeändert, dass unser neues Boot zwar komfortabler aber auch langsamer war als das Karlsruher Boot. Bis zur 7. Auflage der Kirchbootregatta im letzten Jahr quälte man sich mit den beiden ungleichen Booten herum. Dadurch, dass die Boote unterschiedlich schnell sind, ergab sich eine komplizierte und zeitraubende Rennplanung für die Kirchbootregatta. Teilnehmer monierten die langen Wartezeiten. Hinzu kam, dass der Karlsruher „Wikinger“ jedes Jahr maroder in Speyer ankam und die Mietkosten sich letztendlich auf 2.000 € beliefen, so dass man sich ernsthaft fragen musste, wer am meisten von unser aller Einsatz bei der Kirchbootregatta profitierte.

Die modernen Twins sind die Zukunft

Die Lösung lag auf der Hand – zwei baugleiche Boote! Jetzt hätte man entweder einen zweiten „Salier“ bauen können oder zwei komplett neue Boote. Letztendlich hat sich der Vorstand zukunftsweisend für zwei neue Boote entschieden. Der Grund ist einfach. In den letzten Jahren wurde so viel Erfahrung mit dem „Salier“ und seinen Schwächen gesammelt, dass man nun wirklich optimale Boote bauen konnte. Schnellerer Riss und dadurch leichter zu rudern, weniger Bootsplätze

und größerer Abstand der einzelnen Ruderer zueinander. Auf diese Weise sind die neuen Boote für Jugendliche und Senioren viel besser zu nutzen als der „Salier“ und wir bekommen bei Ausfahrten viel schneller komplette Teams zusammen.

„Salier“ – wir halten dich in Ehren

Der liebe, alte „Salier“ wird immer unser Kirchboot-Vater bleiben, aber er hat Eigenheiten, die besonders für Jugendliche und Senioren schwer zu meistern sind. Mit der mutigen Entscheidung unseres Vorstands, die Twins zu finanzieren, werden mehr Zielgruppen im Verein Spaß am Kirchboot haben als bisher. Und wir werden zukünftig mit Kirchboot-Regatten speziell für diese Zielgruppen noch mehr gute Öffentlichkeitsarbeit für unseren Verein machen können. An dieser Stelle schon Dank an Tim Lauer und sein Team, die sich um dieses Projekt kümmern.

Die Finanzierung der Twins

Die Finanzierung der Twins wurde im Verein und im Vorstand lange diskutiert. Beide Boote kosten zusammen 50.000 € (inkl. MWSt.). Hinzu kommen die Riemen, die mit 240 € pro Stück zu Buche schlagen und zwei Trailer, die rund 5.400 € einschließlich der Umrüstung und der Steuer kosten. Das ist ein Wort für einen Verein unserer Größe.
Dennoch hat der Vorstand die Entscheidung gefällt, weil er von den wirtschaftlichen und ruderattraktiven Potenzialen der Kirchboote überzeugt ist. Hinzu kommen die 19.000 € Spenden, die nach dem tragischen Unfalltod von Charlie Scheurer gesammelt worden sind. Da Charlie, gemeinsam mit Norbert Herbel, seit Jahren die Vermietung des „Saliers“ erfolgreich betrieben hat, ist es eine angemessene Würdigung, eins der neuen Boote auf den Namen „Charlie“ zu taufen. An dieser Stelle sei auch noch mal allen gedankt, die mit ihrer Spende zur Anschaffung der Twins aktiv beigetragen haben.

„Butter bei die Fische“ – Gewinn oder Risiko?

Laut unseres Ersten Vorsitzenden Alfred Zimmermann und Norbert Herbel hat sich der „Salier“ inzwischen refinanziert und trägt seit zwei Jahren positiv zum Vereinsvermögen bei. Im Moment wird davon ausgegangen, dass die Vermietung der Twins dieses Ziel ebenfalls erreicht. Dadurch, dass die Twins in Rennen gegeneinander antreten können, ergeben sich völlig neue Vermarktungsmöglichkeiten für die RG Speyer. Wenn das neue Bootshaus in Betrieb genommen werden kann, geht es in Sachen Kirchboot-Vermietung richtig zur Sache. Schön wäre es, wenn sich noch Leute finden würden, die Norbert Herbel bei diesem Projekt aktiv und regelmäßig unterstützen (kaufmännisch, vertriebsmäßig, steuermanntechnisch), denn Charlies Tod hat hier eine große Lücke hinterlassen.
Hinsichtlich des Umgangs mit dem „Salier“ ist der Verein gespalten. Der Vorstand hat seine Freigabe für die Twins an die Bedingung geknüpft, dass der „Salier“ zu einem angemessenen Preis verkauft wird, um die neuen Boote damit mit zu finanzieren. Es gibt aber auch Mitglieder im Verein, die den „Salier“ behalten wollen, damit er als Mietboot auf Reisen geht und weiterhin Geld für den Verein verdient. Im Moment liegt noch kein angemessenes Kaufgebot vor. Es wird sich zeigen, wie es weitergeht.

Es liegt an Dir, ob diese Geschichte zu unser aller Erfolg wird

So viel zur bisherigen Geschichte der Kirchboote in unserem Verein. Wenn Du dazu beitragen

Ansprache zur Bootstaufe

Gedenktafel an der Bugspitze

Bootstaufe Charlie

willst, dass es eine Erfolgsgeschichte wird, dann kannst Du zwei Dinge tun.

Erstens aktiv Freunde, Chefs und Kollegen ansprechen und auf das Angebot des Vereins aufmerksam machen. Wir sind über 300 Mitglieder im Verein, wenn jedes einen Kirchboot-Event an Land zieht, dann brauchen wir über Geld nicht zu reden. Stattdessen schreiben wir alle Wunschzettel und geben es für neue Rennboote, Bootswägelchen, tolle Fitnessgeräte und andere Dinge aus.

Zweitens bewirb Dich bei Norbert Herbel um einen Platz im Kirchboot-Team. Hier kann man eine echte, zweite Karriere machen. Es werden Leute gesucht, die Marketingkonzepte entwickeln, Angebote erstellen, Verträge abschließen, Catering anbieten, Kirchboote steuern, Boote aufmöbeln, Trailer ziehen, eigene Ideen entwickeln und umsetzen, Mini-Kirchboot-Regatten ausrichten, Gäste betreuen ... Ich stoppe hier einfach mal. Du siehst, es wird nicht langweilig, sondern toll.

Es wird unsere Erfolgsgeschichte, wenn Du aktiv anpackst. Es wird eine Fehlinvestition, wenn Du die Hände in den Schoß legst. So einfach ist das. Aber so wie ich Euch kenne, macht Ihr was draus! Bis bald im Reffenthal!

Eure Martina Schott

Uffgeschnabbt!

Früher, also sellemols, war alles anders. Bei Rudertouren ruderten Ehepaare nach Möglichkeit gemeinsam in einem Boot. Dies hatte u. a. den Vorteil, dass die bessere Hälfte ihren Partner immer im Auge behalten und gegebenenfalls bei Problemen einschreiten konnte. Unser Ruderfreund Werner war bei einer Fahrt notgedrungen als Single dabei und so kam, was kommen musste.

Der 1. Tag:

Start zu einer Wanderfahrt war Speyer mit dem Ziel Worms. Das Anlegemanöver dort war und ist auch noch heute eine besondere Herausforderung, bedingt durch den Wellengang an der Bootspritsche im Strom. So mussten auch alle Boote bei der Anlandung Wasser übernehmen. Dies ist nicht besonders problematisch, denn Ersatzkleidung und sonstige Utensilien werden stets in einem wasserdichten Sack geschützt mitgeführt.

Auf der Pritsche lag solch ein Utensil. Werner, ansonsten sehr hilfsbereit, machte lediglich auf diesen Wassersack aufmerksam, da dieser nicht verschlossen und durch eingedrungenes Wasser schwerlastig geworden war. Eben ein echter Wassersack. Letztendlich entpuppte sich der Wassersack aber als Werners eigenes, neu angeschafftes Inventarstück. Ruderer helfen in solchen Situationen sofort aus. Sie spannten eine Wäscheleine auf und hängten die nasse Ersatzkleidung sowie die DM-Geldscheine zur Trocknung auf.

Der 2. Tag:

Zum Frühstück hatte Werner eine schöne Kaffeetasse erstanden. Beim Eingießen des Kaffees fand sich dieser plötzlich auf dem Oberschenkel von Werner. Offensichtlich war bei der vorangegangenen Reparatur der Tasse ein falscher Porzellankleber benutz worden – eine andere Erklärung gab es nicht. Seine erworbene Verbrühung zeigte er wie eine Trophäe, denn ein Weichei war Werner nicht.

Der 3. Tag:

Nachtlager unter den Ruderbooten in Hallen waren immer begehrt. Hatte man doch die Gewissheit, dass Spätheimkehrer nicht über die Schlafenden stolperten. Allerdings musste man am Morgen sich seiner Lage bewusst sein, denn Ruderdollen hängen einfach heimtückisch im Wege. Die Wunde am Kopf von Werner war relativ klein, war aber, wie bei Kopfwunden üblich, schrecklich anzuschauen. Glücklicherweise trug Werner sein rot-weißes Trikot, sodass der Eindruck etwas gemildert wurde.

Der 4. Tag:

Beim Duschen trägt man üblicherweise keine Brille. Auch Werner hatte dies beherzigt. Es konnte deshalb auch letztendlich nicht geklärt werden, warum und wie die Brille zerbrochen war und im Duschbereich gefunden wurde, glücklicherweise aber mit noch intakten Gläsern. Auch hier ist die Hilfsbereitschaft der Ruderkameraden hervorzuheben. Mit Tesaband aus dem vereinseigenen Werkzeugkasten konnte die Brille mit rotem Klebeband in Blickrichtung links sowie mit grünem Klebeband auf der rechten Brillenseite wieder zu einem ansehnlichen Gestell zusammengefügt

werden. Von der Ferne fast wie eine Designerbrille anzuschauen.

Der 5. Tag:

Bei Wanderfahrten werden Aufgabengebiete einzelnen Personen zugeteilt: Wasserträger, Kehr- und Abfallbeauftragte usw. In Remagen wurde nach den Aufräumarbeiten ein Sportschuh gefunden, der trotz eindringlicher Nachfragen des Abfallbeauftragten niemandem zugeordnet werden konnte und demnach als Restmüll deklariert wurde. Kaum hatte Werners Boot von der Pritsche abgelegt, suchte unser Werner seinen Sportschuh und vermutete nun, dass der im Restmüll sich befindende Sportschuh wohl der seine war. Der Glaube gab im Recht, aber zurückrudern – also nee – befand die Mannschaft. Folgerichtig warf Werner den verbliebenen Schuh in den Rhein.

Die zehn goldenen Regeln für Wassersportler waren halt damals, also sellemols, noch nicht erfunden.

Günter Schuff

Julia Hoffmann und Karolina Farr

Julia Hoffmann

Nach der letzten Sitzung des Sportausschusses kam Angelika Schwager als Redakteurin unseres Ruderblatts mit der Bitte auf mich zu, doch mal ein wenig über mich und meine Zeit in der Rudergesellschaft zu erzählen. Natürlich sagte ich sofort zu. Wenn es ums Schreiben geht, bin ich immer gerne am Start, doch aus der anfänglichen „Hey, coole Idee!"-Euphorie wurde ziemlich schnell eine „Oh Gott, was schreib ich denn jetzt nur?!"-Grübelei. Auf jeden Fall nichts Langweiliges, nichts, worüber man sowieso immer redet und nichts, was bereits in den Schnellinfos publik gemacht wurde.

So kam ich auf die Idee, den Spieß umzudrehen und weg von der Fragestellung, was ich für den Verein tun kann oder was der Sport einem an tollen Erlebnissen und Eindrücken mitgibt, dahin zu kommen, was die Rudergesellschaft Speyer denn alles so von mir erwartet. Das fängt bei ganz einfachen Dingen an: Man soll natürlich immer die Vereinskleidung tragen, immer gut gelaunt sein, nur Gutes über die Rudergesellschaft erzählen, immer Spaß am Rudern haben. Man soll jeden Tag fleißig ins Training kommen, besser und schneller werden und das natürlich, wenn man schon dabei ist, gleich in allen Bootsklassen, dabei natürlich gut aussehen, sich um die Boote und das Material kümmern. Im Idealfall kehrt man im Anschluss an das Training mal eben noch die Halle, putzt die Küche und räumt den Kraftraum auf, um dann für den nächsten Groß-Event den Rasen zu mähen.

Habe ich schon erwähnt, dass man dabei zu allen freundlich sein soll? Und Spaß haben soll?

Schließlich betreibt man hier ja sein Hobby und das täglich, ist dabei Vorbild für die jüngeren, Lehrling der Älteren und unter Umständen der Nachfolger in dem einen oder anderen Aufgabenbereich. So lernt man schnell, wo man die richtige Antwort auf die falsche Frage findet und wer anpackt, wenn man selbst nicht weiter kommt.

Sportlerin des Jahres

Diese Liste lässt sich noch sehr viel weiter fortsetzen. So wird von mir erwartet, präsent zu sein und mich in den Vereinsalltag einzubringen, gleichzeitig auf nationalen und internationalen Regatten möglichst weit vorne mitzuspielen, ich soll immer auf dem Laufenden sein und gleichzeitig alle über mein Tun unterrichten, weiter wollen Boote von A nach B gebracht, Regatten und Trainingslager organisiert und Abrechnungen gemacht werden. Klar, dass man auch beim Anrudern und Abrudern, an der Hauptversammlung und der Kirchbootregatta anwesend sein soll und das auch wollen soll, doch einfach ist so ein Zeitmanagement natürlich nicht, denn der Trainingsplan steht und nebenbei will ja auch ein bisschen studiert werden. Das ist jetzt ein grober Überblick über meinen Alltag und was von mir zum Teil so erwartet wird, bzw. was ich selbst von mir erwarte. In unserer Rudergesellschaft gibt es Dutzende solcher oder ähnlicher Profile von „ganz normalen" Tagesabläufen, die wir ganz und gar nicht als normal ansehen dürfen. Klar ist, dass ein Verein von vielen engagierten Mitgliedern profitiert und auch nur aus diesen Gründen besteht und fortbestehen wird, doch erwarten kann man diese Leistungen nicht ohne Anreize und Kompensationen.
Und hier kommt die Vereinsstruktur ins Spiel, die es sich zum Ziel machen sollte, Anreize für freiwillige Arbeit und Engagement zu schaffen, indem den Mitgliedern alle Türen offen stehen, jeder seinen Interessen und Fähigkeiten nachgehen kann und das Recht und die Möglichkeit hat, die eigene Meinung einzubringen und umzusetzen.
In vielen Bereichen bietet unsere Rudergesellschaft diese Chance, ich selbst erfahre jeden Tag sehr viel Unterstützung und sehe mich in der Pflicht, meine Erfahrungen und mein bisschen Wissen an die nächste Runde junger Sportler weiterzugeben, um den Verein Stückchen für Stückchen weiter voran zu bringen.

Julia Hoffmann

Zur Person:
Julia Hoffmann, Jahrgang 1993, ist seit 2009 Mitglied der Rudergesellschaft Speyer. Durch ihren Klassenkameraden Paul Schwager wurde die damalige Hans-Purrmann-Gymnasiastin auf unseren Verein aufmerksam und trat gleich zur Ausbildung in die Trainingsgruppe unter Harald Punt ein. Mit Talent und Ehrgeiz zog sie, die bis dahin Reiten und Ballett als Hobby betrieben hatte, früh ihre Bahnen im Reffenthal und meinte einmal am Ende ihres zweiten Ruderjahres: „Ich möchte so gerne mal im Gigboot auf dem Rhein rudern." Normalerweise ist es genau andersrum, da sehnen sich die Ruderer in den Ausbildungsbooten nach dem Experiment im superschmalen Einer oder Rennzweier.
Nach dem Abitur 2013, das sie als Zweitbeste des Jahrgangs und mit Auszeichnung in Physik glänzend bestand, war Julia bis zur Aufnahme des Studiums „Mathematik und Physik als Lehramt" in Heidelberg Bufdi (Bundesfreiwilligendienst) in der RGS. Die beliebte Jungruderin schaffte es beispielsweise mühelos, Ruderkameradinnen und -kameraden aus allen Altersgruppen bei ihrem Bufdi-Abschied zu einem sehr schönen Grillfest vorm Fuchsbau zu versammeln.
Julias bisherige Ruderkarriere mit 69 Siegen bis Ende 2014, dem Gewinn des Titels „Sportlerin des Jahres 2014 der Stadt Speyer", erfährt in diesem Jahr durch bereits vier Siege, davon zwei im DRV-Achter B und der Qualifikation für die U23-Weltmeisterschaft eine ungebremste Fortsetzung mit weiteren Höhepunkten.
Zurzeit trainiert Julia Hoffmann u. a. mit der Mainzerin Karolina Farr im Frauen-Zweier ohne und Achter am Olympiastützpunkt in Mainz. Fortsetzung nicht ausgeschlossen, von der RGS unterstützt und von der Familie und Freunden erwünscht!

Angelika Schwager

Rennrudern in den fünfziger Jahren in unserer RGS (Fortsetzung)

1958 wurde die RGS 75 Jahre alt. In diesem Jubiläumsjahr wünschte sich unser damaliger Vorsitzender Rudolf Zechner unbedingt den Start eines Rennvierers auf Regatten. Allerdings standen – wiederum aus beruflichen und studienbedingten Gründen – nur noch einige Ruderer mit unterschiedlicher Rennerfahrung zur Verfügung.
Aus diesen wurde mit den Ruderern Jürgen und Gerd Weschka, Klaus „Schorsch" Gronau und mir eine Vierermannschaft gebildet. Rennsteuermann wurde Hermann Fuchs. Während des Trainings steuerte jedoch meistens Trainer Werner Stange das Boot.
Die Gebrüder Weschka starteten erstmals im Vorjahr erfolgreich auf Regatten, während Klaus Gronau direkt von der Jugendrennruderei kam. Ich hatte in den Vorjahren schon einige Rennbootrennen gewonnen. Deshalb konnte die Mannschaft nicht bei den „Jungmannen", der damaligen Anfängerklasse der Männer, starten. Startberechtigt war die Mannschaft in der nächst höheren Klasse, den „Junioren". Auch war es möglich in der damals höchsten Klasse, den „Senioren", zu starten.

Horst Neubauer

Die körperlichen Gegebenheiten der Mannschaft waren sehr unterschiedlich. Während zwei Ruderer gerade mal eine Körpergröße von ca. 180 cm hatten, waren die beiden anderen Ruderer sogar noch etwas kleiner. Ähnlich verhielt es sich mit dem Körperbau der Mannschaft. Ihr Gewicht lag zwischen 74 und 80 kg je Ruderer. Rennruderer mit diesen körperlichen Voraussetzungen hätten heute in den oberen Leistungsklassen kaum eine Chance.

Das Training im Rennboot lief von Anfang an ganz gut. Die Mannschaft harmonierte im Bewegungsablauf. Das Boot „stand", das Wasserfassen erfolgte ökonomisch. Das Boot lief flüssig – ohne Stopper – durch. Trotzdem waren wir sehr überrascht, als wir gleich bei den ersten Rennen (Pfingstregatta in Giessen) bereits ab Mitte der Strecke „gut vorne lagen" und die Rennen der Junioren und Senioren mit einem ordentlichen Vorsprung gewannen. Ähnlich lief es bei den folgenden Regatten.

Mein schönstes Rennen erlebte ich jedoch auf der Internationalen Regatta in Mannheim. Wir waren dort im 2. Seniorvierer gemeldet und hatten dieses Rennen souverän gewonnen. Dadurch waren wir im 1. Seniorvierer, dem „Olympiagedächtnisvierer" (zur Erinnerung des Olympiasiegs der Renngemeinschaft Amicitia Mannheim / Ludwigshafener Ruderverein in Grünau 1936) – startgeldfrei – startberechtigt.

Das Rennen war mit ausgezeichneten Viererermannschaften besetzt. Als Hauptgegner schätzten wir den Vierer der RG Wiesbaden-Biebrich ein. Dieser Verein hatte damals um die Silbermedaillengewinner von 1956 im Zweier m. Stm., Arndt und von Groddeck (einem späteren Mitglied des „Goldachters" von 1960) eine starke Vierer- und Achtermannschaft aufgebaut. Sie dominierten in diesem Jahr in Deutschland das Riemenrudern bis Mitte 1959, dem Beginn der „Ratzeburger Zeit".

Vor dem Rennen stellte uns Trainer Werner Stange auf einen schnellen Start ein, denn er war der Überzeugung, dass wir nur so unsere Gegner überraschen und damit eine Außenseiterchance hätten. Beim Einsetzen der Boote am Steg bekamen wir mit, als der Wiesbadener Trainer seine Mannschaft ermahnte: „Ihr braucht nur auf die kleinen Speyerer aufpassen". Gleich vom Start weg konnten wir die Spitze des Feldes übernehmen und den Vorsprung bis kurz vor das Ziel halten. Erst im Endspurt auf den letzten Metern gelang den Wiesbadenern, uns einzuholen und das Rennen mit minimalem Vorsprung zu gewinnen, während die anderen Mannschaften keine Rolle spielten. Obwohl wir das Rennen verloren hatten, wurden wir von den mehr als 10.000 Zuschauern stark gefeiert.

Aufgrund dieses Rennens wurde unsere Vierer-Mannschaft vom Mannheimer Regattaverein – er war dem Züricher Regattaverein partnerschaftlich verbunden – zur Teilnahme an der internationalen Regatta in Zürich eingeladen. Das war meines Wissens der erste Auslandstart einer RGS-Mannschaft auf einer internationalen Regatta. Bis dahin waren wir jungen Ruderer noch nie ins Ausland gereist, wenn man von unseren Besuchen in Straß-

1958 Dreiländerkampf in Bled
Jürgen Weschka, Klaus Gronau, Gerd Weschka, Horst Neubauer
Stm. Herrmann Fuchs , Trainer Werner Stange

burg anlässlich der traditionellen Herbstwanderfahrten von Kehl nach Speyer absieht.
Zürich war für uns die „große Welt“. Beeindruckt haben uns auch die Bootshäuser am Zürichsee und die Regattastrecke mit weit mehr als sechs Startbahnen.
An unser genaues Abschneiden auf dieser Regatta kann ich mich nicht mehr erinnern. Sicher ist jedoch, dass wir kein Rennen gewonnen haben, sondern uns mit einigermaßen akzeptablen Platzierungen auf dieser internationalen Regatta abfinden mussten. Gleichwohl hat uns der Deutsche Ruderverband für den Dreiländerkampf „Österreich-Jugoslawien-Deutschland“ im slowenischen Bled für den Vierer m. Stm. nominiert.
Zum Transport nach Bled mussten wir unser Rennboot eine gute Woche vorher in Karlsruhe auf einen Güterzug verladen. Da uns bei der RGS kein weiterer Rennvierer zur Verfügung stand, waren wir gezwungen, bis zu unserer Abreise bzw. Ankunft in Bled eine Woche lang im Neuen Hafen im C-Boot zu trainieren.
Nach einer langen Bahnfahrt und abendlichen Ankunft in Bled durften wir am nächsten Morgen unser Boot am Bahnhof abladen und es auf den Schultern rund 60 Höhenmeter hinunter zum See transportieren. Nach Regattaende musste das Boot natürlich auch wieder den gleichen Weg hinaufgetragen werden. Vor einigen Jahren – anlässlich einer Radtour durch Slowenien – führte der Weg unserer Radlergruppe vom See hinauf zum Bahnhof. Da habe ich wieder erlebt, wie steil dieser Transportweg war.
Der Veldes-See ist in eine wunderbare Gebirgslandschaft eingebettet und die schönste Regattastrecke, die ich kenne. Natürlich hatte dort auch Tito, der damalige Staatschef von Jugoslawien, eine Villa. Hier empfing er des Öfteren Staatsgäste. Unmittelbar vor diesem Länderkampf war in dieser Villa Ägyptens Staatschef Nasser bei Tito zu Gast. Die Villa einschließlich der unmittelbaren Umgebung waren streng bewacht und ein Teil des Sees vor der Villa für den Bootsverkehr gesperrt und die Sperrzone mit Bojen gekennzeichnet.
Unseren Steuermann Hermann Fuchs hatte dies beim Training überhaupt nicht interessiert. Wir sind da voll „reingebrummt“ mit der Konsequenz, dass uns die Besatzung eines Militärbootes, auf dem ein Maschinengewehr auf uns gerichtet war, verjagt hat.
Der Länderkampf wurde in den damals sieben olympischen Bootsgattungen durchgeführt. Die Nationalmannschaft der BRD bestand überwiegend aus Nachwuchsruderern. Lediglich im Einer vertrat mit dem siebenmaligen Deutschen Meister und zweimaligen Vize-Europameister, Klaus von Versen, ein Routinier die deutschen Farben. Österreich und vor allen Jugoslawien – hier ging es auch um den Sieg des Sozialismus über den Westen – hatten für den Länderkampf sehr erfahrene und erfolgreiche Ruderer aufgeboten. Trotzdem hat die BR Deutschland diesen Länderkampf gewonnen. Zu diesem Sieg haben wir leider nur mit einem Punkt (Platz drei) beigetragen. Als bei der Siegerehrung die deutsche Flagge aufgezogen und die Nationalhymne gespielt wurde, hat uns dies natürlich stark berührt.
Am nächsten Tag fand eine offene internationale Regatta statt, bei der die Teilnehmer des Länderkampfes ebenfalls startberechtigt waren. Unser Viererrennen gewann die Mannschaft von „Trud Leningrad“. Ob wir oder „Chemie-Halle-Leuna“ aus der DDR zweiter oder dritter wurden – weiß ich nicht mehr. In Erinnerung blieb mir aber die überschäumende Freude der Leningrader über ihren Sieg, die sich in einem für uns ungewohnten Umarmen und „Abbusseln“ ihrer Gegner äußerte. So ganz angenehm war uns diese herzliche Reaktion nicht. Im Gegensatz dazu kam ein Kontakt mit den Ruderern aus der DDR nicht zustande. Sie wurden von ihren „Betreuern“ mit rüden Kommandos von uns weggescheucht.
Während unseres Aufenthalts in Bled hatten wir auch Lilly, eine reizende junge Slowenin und jugoslawische Meisterin im Rennrodeln, kennengelernt. Nach dem Rennen überreichte sie unserer Mannschaft einen wunderbaren Sommerblumenstrauß. Am Abend fand im Kasino von Bled für die Teilnehmer des Länderkampfes ein großes Bankett statt. Zu dieser Veranstaltung hatten wir Lilly, unsere neue Freundin, mit „eingeschmuggelt“. Gemeinsam mit ihr und dem „Vierer-ohne“ der Jugoslawen saßen wir an einem Tisch und haben uns prächtig unterhalten. Nach den offiziellen Reden wurde getanzt und Lilly war eine umworbene Tanzpartnerin. Der Abend endete mit einem grandiosen Feuerwerk, das von dem Felsen oberhalb des Sees abgebrannt wurde.
Nach unserer Rückkehr aus Jugoslawien sind wir noch auf verschiedenen Regatten mit unterschiedlichen Ergebnissen gestartet. Es lief nicht mehr ganz so gut, wie zu Beginn der Regattasaison. Aus meiner Sicht war die Ursache eine erfolgte Umstellung im Bewegungsablauf und der Technik, mit der wir einfach nicht zurechtkamen. Ähnliche Erfahrungen mussten wir auch im Jahr 1959 machen. Hier ärgerte mich besonders ein Rennen in Esslingen. Unser vermeintlich stärkster Gegner hatte die Bahn auf unserer Backbordseite und wurde von uns laufend kontrolliert. Dabei wurden wir – von uns unbemerkt – auf der Steuerbordseite von einer „Leichtgewichtsmannschaft!“ im Zieleinlauf überholt. Nach einigen mehr oder weniger erfolgreichen Rennen löste sich unsere

Vierermannschaft unter anderem aus beruflichen Gründen auf.
Ich wollte jedoch meine Rennrudererlaufbahn so nicht abschließen und habe Dieter Burkhardt, der damals noch Jungruderer war, überredet, mit mir Doppelzweier – im umgeriggerten Zweier ohne „75“ – zu trainieren. Wir trainierten ohne Trainer und unsere wenigen Starts waren nicht sehr erfolgreich.
Obwohl uns in der RGS kein Skiff zur Verfügung stand, startete ich auch – meiner Erinnerung nach – zweimal im Einer in Leihbooten. Einmal hatte ich ein gutes Boot erwischt und auch prompt gewonnen. Beim zweiten Start war ich froh, dass ich mit dem Leihboot einigermaßen heil über die Strecke gekommen bin.
Von meiner Mannschaft, dem „Weschka-Vierer“, ist leider Gerd Weschka vor vielen Jahren infolge eines schrecklichen Unfalls, den er passiv erleiden musste, tödlich verunglückt. Sein Bruder Jürgen lebt seit einigen Jahren im Schwarzwald und Klaus Gronau die meiste Zeit des Jahres auf den Kanaren und Hermann Fuchs mussten wir dieses Jahr zu seiner letzten Ruhestätte begleiten.
Aufgrund meiner beruflichen Entwicklung und der damit verbundenen Abwesenheit von Speyer habe ich in verschiedenen Rudervereinen in Deutschland gerudert und dort herzliche Aufnahme gefunden. Als inzwischen 77-jähriger freue ich mich noch immer auf unsere dienstägliche Rudertour im Reffenthal und hoffe, dass mich niemand beim Ein- und Aussteigen beobachtet.
Unsere leider inzwischen verstorbenen Trainer Werner Stange und Erich Stopka hatten sich in diesen Jahren viel Trainingswissen erarbeitet und Erfahrungen gesammelt. Damit haben sie die Grundlagen für die Erfolge der RGS in den sechziger Jahren im Jugend- und Männerbereich auf Deutschen Meisterschaften und internationalen Regatten gelegt.

Horst Neubauer

Verleihung der Sportabzeichen

Im Vereinsabend im gut besetzten Clubzimmer konnte unser Sportabzeichenbeauftragter Peter Roland Gärtner für die Saison 2014 gleich siebzehn Sportabzeichen, darunter acht Jugend-, neun Erwachsenen- und ein Familienabzeichen verleihen.
Die sieben Jugendsportabzeichen erhielten Lukas Zimmermann in Silber zum siebten Mal sowie jeweils in Gold Anna und Maria Hoffmann (je zum dritten Mal), Louis Ebermann (5x), Steffen Steinbacher (6x), Marvin Degen und Ines Gärtner (je 8x) und Luis Gärtner (9x).
Bei den Erwachsenen war Tim Lauer in Bronze und Moritz Durein in Silber je zum ersten Mal erfolgreich. Ihr erstes Goldenes Erwachsenenabzeichen erhielten Elias Kolbenschlag, Philipp Nowicki und David Gärtner. Der RGS-Sportvorsitzende Andreas Kabs legte das Sportabzeichen

in Gold zum dritten Mal ab. Klaudia Laakmann (22x) und Alex Wels (23x) sind schon seit mehr als zwei Jahrzehnten immer wieder in Gold dabei. Peter Gärtner wurde erneut mit Gold ausgezeichnet und kann auf sein 25. Jubiläum zurückschauen.
Das Familienabzeichen ging an Klaudia Laakmann, Ines und Luis sowie Peter Gärtner.
Neben der Sportabzeichenverleihung durften sich alle Anwesenden als erste über die Information, dass ein Schreiben mit der Genehmigung zum Bau im Reffenthal eingegangen war, freuen. Vorbehaltlich einer finalen, juristischen Bewertung kann es nun hoffentlich bald losgehen.
Unbestätigten Meldungen zufolge sollen die Landesämter an diesem Donnerstagabend ein leichtes Erdbeben mit Epizentrum Im Hafenbecken 11 festgestellt haben. Das dürfte wohl von den Steinen ausgelöst worden sein, die allen Anwesenden vom Herzen fielen.

Dr. Harald Schwager

Fragen an Gerd Jakobs

Frage: Seit wann in der RGS?
Antwort: Seit Mai 2007. Martina und ich sind 2006 nach Speyer gezogen und unser lieber Nachbar Norbert Herbel hat uns zur sozialen Integration gezwungen. Vielen Dank Norbert. Das hat geklappt.

Frage: Sportliche Aktivitäten und Erfolge?
Antwort: Als Jugendlicher habe ich über zehn Jahre lang Fußball gespielt. Der größte Erfolg war in der A-Jugend in der Rheinlandliga (höchste Amateurklasse) zu spielen und das von meinem Heimatverein, dem ABC-Ahrweiler, ausgerichtete

A-Jugend-Turnier zu gewinnen, was es vorher in der Vereinsgeschichte noch nicht gab. Wir waren damals mit dem Verein in London und Israel. Das war super. Als Erwachsener bin ich mit dem Team der Heidelberger Druckmaschinen AG Stadtmeister der Betriebssportmannschaften in Kiel geworden.
Sportliche Erfolge im Rudern waren der erste Platz bei der Freizeitregatta Rudern gegen Krebs am Starnberger See und der Preis fürs schönste Kirchboot-Team bei der ersten Kirchbootregatta ;) Ich habe zwei zweite Plätze im Gig-Doppelvierer in Limburg gemacht (es waren jeweils mehr als zwei Mannschaften am Start). Für mich am meisten zählt der fünfte Platz im Mixed-Doppelvierer beim Rheinmarathon 2014. Das war richtig klasse! Jetzt bin ich Mitglied der Amateur-Champs mit dem Ziel, jedes Jahr ein bisschen besser zu werden. Neben der Teilnahme an den Langstrecken-Regatten will ich zukünftig Regatten in einem echten Rennboot bestreiten. Darauf arbeite ich hin.

Frage: Funktionen im Verein?
Antwort: Ich bin der IT-Experte des Vereins. In den letzten Jahren habe ich die Homepage neu entwickelt und ihr dieses Jahr eine kräftige Frischzellenkur verpasst. Das elektronische Fahrtenbuch wurde von mir ebenfalls in den letzten Jahren komplett neu entwickelt. Außerdem bin ich im Sportausschuss aktiv und kümmere mich bei Bedarf in der Wintersaison um die Kids. Was mir im Moment besonders am Herzen liegt, ist das Krafttraining für die Erwachsenen. Ich möchte so viel wie möglich dazu motivieren, im Winter an dem Krafttraining teilzunehmen, u. a. weil ich glaube, dass dann weniger Mitglieder über den Winter dem Verein verloren gehen.

Frage: Besondere Erlebnisse im Verein?
Antwort: Rheinmarathon, weil er so schön anstrengend ist. Regatta Limburg 2014, weil mal der ganze Verein auf einer Regatta war. Vogalonga, weil es traumhaft ist. Ich finde es gut, dass in der Wintersaison die Masters und die Freizeitruderer enger zusammenrücken, sowohl beim Vereinsabend als auch beim Krafttraining. Und ich hoffe, dass das noch mehr wird, wenn wir gemeinsam Regatten wie Limburg besuchen und das neue Bootshaus in Betrieb genommen haben. Am besten ist eigentlich das Rudern mit Leuten, die Spaß am Rudern haben und ambitioniert sind.

Frage: Was bindet an den Verein?
Antwort: Rudern, Menschen, Sensationen

Frage: Was kann man verbessern?
Antwort: Es ist nichts Essenzielles. Es ist schon alles richtig gut, es gibt natürlich kleine Dinge,

die man verbessern kann, z. B. mehr Achtsamkeit beim Umgang mit Bootsmaterial.

Frage: Früher war alles ...
Antwort: … ohne unnötigen Elektronikschrott.

Frage: Blick in die Zukunft?
Antwort: Ich wünsche dem Verein, dass alles mit dem neuen Bootshaus gut klappt und viele glücklich darüber sind, dass wir das Haus gebaut haben. Der Verein sollte aktiv gegen den Individualtrend ankämpfen. Wir bieten schon heute Menschen eine bessere und günstigere Alternative zu den Fitnessstudios. Dafür sollte der Verein gut sichtbar sein, modern wirken und Lust darauf machen, Sport in Gemeinschaft zu treiben. Der Verein bietet vielfältige Möglichkeiten, um Menschen eine Sportheimat zu bieten: Von jung bis alt, ambitioniert bis entspannt, Kurz- bis Langstrecke. Zusätzlich ist es wichtig, weiter in die Jugend zu investieren, da deren Erfolge wichtig für die Jugendlichen selbst aber auch für den ganzen Verein sind.

Frage: Lebensmotto?
Antwort: Man kann das Glück auch ein bisschen zwingen.

Frage: Persönliche Wünsche?
Antwort: Für mich persönlich wünsche ich mir einen richtigen Regattasieg, egal ob im Renn- oder Gigboot. Und natürlich so gesund und fit wie Norbert zu bleiben bzw. zu werden. Mit Martina, meiner Frau, will ich weiterhin im Doppelzweier kräftig trainieren (nicht was Ihr jetzt denkt), um vielleicht auch mal im Doppelzweier eine Regatta zu fahren.

Erfolgreiches Anrudern in die Saison 2015

Auch wenn das Anrudern wie immer im Freien stattfand, konnte Verwaltungsvorsitzender Robert Gard für die erste Großveranstaltung des Jahres 2015, das traditionelle Anrudern, „volles Haus“ vermelden.
Zu Posaunen-Klängen, gespielt von unserem Rennruderer Elias Archinger, hissten die RGS-Jugendlichen unter Anleitung von Peter Gärtner die neue Flagge am Mast. „Das war schon ein sehr feierlicher Moment“, kommentierten einige der Anwesenden.
Insgesamt 29 Ruderer konnten auf die erste offizielle Ausfahrt geschickt werden, um sich die ersten Stromkilometer zu errudern.

Start in die Saison 2015

Robert Gard für die Verwaltung und Andreas Kabs für den Sport blickten voraus auf die anstehenden Aufgaben und Ziele, die im Jahr 2015 vor uns liegen.
Die Bewirtung wurde von Kirsten Lauer und Volker Holl, dem Neuen im Team, perfekt organisiert.

Dr. Harald Schwager

Arbeitsstunden – schaffe‘ oder zahle‘

Acht Arbeitsstunden im Jahr kann sich jeder leisten

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, die langjährigen Mitglieder in unserem Verein erinnern sich noch gut an die Regel, dass jedes Mitglied zwischen 18 und 65 Jahren, das mehr als 50 km im Jahr gerudert ist, acht Arbeitsstunden im Jahr zum Wohle unserer Vereinsgemeinschaft leisten muss oder eine dem Status entsprechenden Monatsbeitrag pro nicht geleisteter Stunde zahlt. Diese Regel ist in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geraten und soll nun wieder aktiviert und konsequent umgesetzt werden.

Weshalb werden Arbeitsstunden wieder notwendig?

In den letzten Jahren hat unser Verein eine Reihe von arbeitsintensiven Aktivitäten neu ins Programm genommen bzw. wiederbelebt. Die Maßnahmen dienen dem Ziel, der schrumpfenden Mitgliederzahl entgegen zu wirken und den Anforderungen an ein modernes Vereinsleben ge-

recht zu werden. Hier ein paar Beispiele:

- Betreutes Krafttraining (Bindung von Mitgliedern, Senkung des Verletzungsrisikos)
- Intensive, betreute Ausbildung von Neueinsteigern (Gewinnung, Bindung von Neumitgliedern)
- Ausrichtung der jährlichen Kirchboot-Regatta (Öffentlichkeitsarbeit zur Mitgliederneugewinnung)
- Beteiligung an Ausschreibungen für Sponsorengeldern
- Vorbereitung und Umsetzung von Aktivitäten im Schulbereich (Gewinnung von Jugendlichen)
- Bau eines neuen Bootshauses (Zusammenführen Renn- und Breitensport, bessere Lagerung der Boote, bessere Ruderbedingungen für Senioren)
- Vermietung von Kirchbooten (Erwirtschaftung zusätzlicher Geldmittel)
- Fundierte Ausbildung von Steuerleuten (gesetzliche Auflagen werden schärfer)
- Optimieren der Vereinszeitschrift (Öffentlichkeitsarbeit)
- Regelmäßige, topaktuelle Schnellinfos
- Entwickeln und Pflege einer attraktiven Homepage (Öffentlichkeitsarbeit, bessere Koordination)

Diese Arbeiten werden fast zu 100 % freiwillig und unentgeltlich von Menschen aus unserem Verein geleistet. Parallel dazu wurden eine Reihe von Optimierungen eingeführt, um die zeitliche Belastung der Freiwilligen zu reduzieren, z.B. Anstellung von Bundesfreiwilligendienst-Leistenden, Entwickeln und Einführen des elektronischen Fahrtenbuchs.

- Jeder weiß, dass es in Vereinen immer einen „harten Kern“ gibt, der sich besonders stark engagiert und dann eine Reihe von Leuten, die mitmachen, wenn man sie anspricht und dann gibt es Menschen, die sich nur um ihren Sport kümmern. Diese Unterschiedlichkeit ist vollkommen normal und in Ordnung. Es darf nur keine drastische Schieflage entstehen, dann muss die Notbremse gezogen werden. Und das ist jetzt der Fall. Der „harte Kern“ geht langsam auf dem Zahnfleisch, um es mal salopp zu sagen. Wenn aus diesem Kreis Leute abspringen, dann bedeutet das einen spürbaren Qualitätsverlust für den Verein und damit für uns alle.

Was passiert, wenn nicht mehr Leute proaktiv anpacken und wenigstens die acht Arbeitsstunden für den Verein leisten?

Dann muss Arbeit gegen Geld an Fremdkräfte abgegeben werden, so wie es kommerzielle Fitness-Studios machen. Und das bedeutet, dass der Mitgliedsbeitrag zwangsläufig steigt. Was natürlich keiner will.

Woran fehlt es und könnte durch Freiwilligenarbeit abgedeckt werden? (Beispiele)

- Helfende und talentierte Hände in der Werkstatt

Rueff
Bäder Regenwasser Heizung Solar
Vaillant & ecopower
Warum macht ihre Heizung keinen Strom?
67346 Speyer Karmeliterstr.16 Tel 06232 / 71420 Fax: 623758
E mail rueff@ nexgo.de Internet:www Fa.Rueff.de

- Unterstützer bei der Vermietung der Kirchboote
- Helfer für die Betreuung der Jugendgruppe, da die bisherige Betreuerin diesen Job krankheitsbedingt abgeben muss
- Mehr Menschen könnten Artikel fürs Ruderblatt schreiben
- Es fehlen Menschen, die sich als Paten für die Neumitglieder zur Verfügung stellen
- Begleitender Landdienst für Regatten und Ausfahrten
- Sauberhalten des Geländes und der Bootshalle

Wann und wie können die acht Arbeitsstunden abgeleistet werden? (Beispiele)

- Aufräumarbeiten im Reffenthal
- Hilfe bei der Kirchboot Regatta
- Übernahme von Reinigungsarbeiten in der Bootshalle
- Teilnahme an Putztagen
- Übernahme von eigenen Projekten zur Mitgliedergewinnung
- Tage zur Bootsüberholung
- Betreuung von Neueinsteigern
- Ausrichtung der Schnupperkurse
- Übernahme von Ehrenämtern
- Hilfe im Fuchsbau bei Events
- Briefe austragen

Was fällt nicht unter die acht Arbeitsstunden, sondern ist im Sinne der Gemeinschaft selbstverständlich? (Beispiel)

- Organisation eigener Events und Ausfahrten

Was wird passieren, um die Regel wieder zu aktivieren?

Es wird demnächst eine Stellungnahme des Vorstands zu diesem Thema geben. Die bisher geltende, aber nicht streng umgesetzte Regel wird hinsichtlich ihrer Nützlichkeit geprüft und ggf. zur Modifikation der Mitgliederversammlung vorgelegt. Ihr werdet dann darüber informiert, welche Regel gilt, wie geleistete Arbeitsstunden dokumentiert werden und was es kostet, wenn jemand seine Arbeitsstunden nicht leisten kann oder will. Bis dahin könnt Ihr Euch ja schon mal freiwillig ins Zeug legen.

Bevor es jetzt unnötige Aufregung gibt: Wir wissen, dass Neumitglieder seit ungefähr fünf Jahren nicht darüber informiert worden sind, dass es diese Regel gibt. Und sie wurde auch nicht aktiv umgesetzt, weil ein paar Unentwegte fleißig waren. Doch jetzt wird es langsam eng. Im Sinne unseres schönen Vereins schafft es sicher jeder, der ein Boot rudern kann, auch die acht Stunden zu leisten oder einen Obolus zu entrichten. Wir sind dann immer noch meilenweit von Fitnessstudio-Mitgliedsbeiträgen entfernt und haben es aber genauso schön. Und natürlich seid Ihr nicht auf die acht Stunden beschränkt, 80 gehen auch.

Einen lieben Gruß von Euerem Redaktionsteam des Ruderblatts

Tagebuch zur Schleifaktion „Stadt Speyer“

Während der Wintermonate der Saison 2014/2015 hatten die Mitglieder der Donnerstagsgruppe mit Ruderneulingen aus 2013 und 2014 sich vorgenommen, das schöne, aber überholungsbedürftige, über 50 Jahre alte Klinkerboot „Stadt Speyer“ zu sanieren. Unter der Aufsicht von Norbert „Jinksy“ Herbel, der uns anleitete und mithalf (er gab auch der Gruppe den Namen „die Schleifis“ und fand die Technik des Nass-Schleifens – nämlich Sekt dazu zu trinken – sehr effektiv), trafen wir uns donnerstags um 18:00 Uhr bei Hits aus dem Radio in der Werkstatt, um bis 20:00 Uhr zu arbeiten und anschließend zum Vereinsabend zu gehen.

2014, 1. Arbeitstag, 27.11.:
Birgitt Dillmann, Andreas Walter, Karin Lischer, Wolfgang Hermann, Angelika Schwager entfernen das Boots-Innenleben, um Platz für das meist händische Schleifen zu machen.
04.12.: Wolfgang und Andreas schleifen …
10.12.:Wolfgang und Angelika schleifen …
Nach der Weihnachtspause ging es im Neuen Jahr munter weiter!
2015: 1. Treffen im Neuen Jahr 15.01.: Wolfgang, Andreas, Markus Münch, Kerstin Zinkgraf, Susanne Burkhardt, Karin, Birgit, Angelika machen staubig und gut gelaunt am Boot weiter …
22.01.: Susanne B. Birgit, Karin, Wolfgang, Angelika dito …

29.01.: Susanne B., Andrea Vogel, und Andreas trafen sich energiegeladen vor der Werkstatt, wurden dann vom Hunger übermannt und sind zum Vereinsabend zur Diskussion mit OB Eger … (Nix geschliffen, macht nix!)
05.02.: Der „Schmutzige Donnerstag“ war dann natürlich närrisch! Wolfgang, Beate Wettling, Karin, Susanne Degen, Birgit, Jochen Hartmann und Angelika waren bei der Arbeit am Boot maskiert und kamen als Nonne, Hexe, Hippie, Pagenkopf und Bierfass. Die Zivilisten wurden „zwangskostümiert“ mit Hütchen, Orden und Luftschlangen! Kräftig wurde die Außenhaut des Bootes bearbeitet, dabei belegte „Insekten-Brötchen“, Berliner, „Frolic“-ähnliche Knabbersachen und Kuchen gegessen, alles mit Sekt angefeuchtet … Helau!
12.02.: Wolfgang, Karin, Birgit und Jochen halten die Stellung und arbeiten fleißig …
17.02.: Lady’s Night: Karin, Birgit, Susanne B., Angelika sind unter sich und machen an der Außenhaut der „Stadt Speyer“ weiter …
26.02.: Wolfgang, Andreas, Angelika schleifen …
05.03.: Wir treffen uns zum zehnten Mal! Andreas, Karin, Angelika arbeiten … Die anderen verpassen halt Karins köstliche Weck und eiskalten Sekt!
12.03,:
Andreas, Wolfgang, Susanne B:, Andrea, Angelika lackieren das Boot innen, ebenso die Stemmbretter, das Steuer, die Rollsitze und Bodenbretter. Karin flieht vor den Lackdämpfen, lässt aber ihre genialen Weck und den Sekt als Auftakt-Teamgeist-Befeuerung da … Leider war der gute, gleichnamige Bootslack wohl bei „Hempels unterm Sofa“ geblieben, denn wir waren alle noch sehr motiviert, als er leer war …
19.03.: Jochen, Andreas, Birgit, Andrea und Angelika machen mit Lack-Nachschub weiter mit dem Innenanstrich des Bootes, des Steuermannsitzes und der Bodenbretter etc. …
26.03.: Karin, Susanne B., Angelika machen mit Restarbeiten weiter, während Birgit und Jochen Jinksy dabei helfen, im Reffenthal das Kirchboot zu verladen. Kulinarisch ist alles geboten, mit österlich gefärbten Eiern wird der 13. Und vorerst letzte Werkstatt-Treff gebührend gefeiert …
Eigentlich wollten wir Schleifis ja schon beim Anrudern die „Stadt Speyer“ zu Wasser lassen. Mit allen anderen Reparaturarbeiten und der Durchführung des für unseren Verein enorm wichtigen Kirchboot-Twin-Projektes war und ist unser Werkstattchef und Bootswart Jinksy jedoch mehr als ausreichend beschäftigt.
„Nach der Kirchboot-Regatta am 18.07. geht es weiter, dann wird die Wiederinbetriebnahme der alten Lady vorangetrieben und gebührend mit den Schleifis gefeiert!“, hat er uns versprochen. Wir nehmen ihn beim Wort und freuen uns drauf!

Das Tagebuch hat Angelika Schwager geführt.

KURT STAHL GmbH
Holz- u. Metallverarbeitung I Treppen
www.kurt-stahl.de
- maßgefertigte treppen
- balkon- + terrassenkonstruktionen
- brüstungs- + balkongeländer
- tore + türen (im außenbereich)
- individuelle sonderanfertigungen
- vordächer
- carports
- skulpturen + plastiken
- rampen + stege

AUESTR. 16 I 67346 SPEYER I FON 06232 640622 I FAX 06232 640623

Trainingslager Le Grau du Roi

Rudern zwischen Weihnachten und Neujahr? – In Südfrankreich überhaupt kein Problem. Vom 26.12.2014 bis zum 11.01.2015 nutzten ca. 45 Sportler des LRV Rheinland-Pfalz sowie des DRV diese Chance und machten sich mit zwei Bootshängern und einem weiteren Hänger voller Rennräder und Gepäck auf den Weg in die Touristenregion rund um Montpellier. Sogar das eigene Motorboot wurde samt Tank und Motor mitgebracht, schließlich ist die Betreuung der Sportler auf dem Wasser das A und O eines solchen Trainingslagers. Viele der Athleten, bis auf wenige Ausnahmen alles Ruderer der Altersklassen Senior A oder Senior B, haben bereits einige Teilnahmen an internationalen Wettkämpfen und auch den ein oder anderen Weltmeistertitel errudert, sodass das Niveau der gesamten Gruppe und des Trainings sehr hoch angesetzt war.

Obwohl in den ersten Tagen heftiger Wind und einige Wellen das Rudern erschwerten, wurde das Trainingslager mit einer 1.600 Minuten-Trainingswoche begonnen. Die Aktiven nutzten die windigen Tage, um die Camargue-Gegend mit den Rennrädern zu erkunden und trafen dabei nicht selten auf riesige Flamingo-Schwärme und auch auf das ein oder andere Wildpferd.

Nach dem Jahreswechsel verlagerte sich das Training mehr und mehr aufs Wasser und bereits nach wenigen Tagen merkte man vielen Sportlern die Ruderkilometer deutlich an. Kein Wunder, wenn man berücksichtigt, dass am Ende eines Tages nicht selten über 60 Tageskilometer auf dem Tacho standen, in den Großbooten wurde dazu die sogenannte Marathonrunde durch die Kanäle gerudert. Diese umfasste auf ihrem Weg nach Montpellier und zurück ganze 43 Kilometer, keine Kleinigkeit für Athleten und Trainer.

Neben all dem Training darf natürlich der Spaß nicht fehlen und so machten es sich die Trainer Sens und Krömer zur Aufgabe, abwechselnd für die Sportler zu kochen, Burger zu braten oder für die ganze Truppe einen Grill, Kohle und natürlich viel Fleisch zu besorgen. So endeten die meisten Trainingstage mit einem gemütlichen Beisammensein und oft auch einem Sonnenuntergangspaziergang am nahegelegenen Strand.

Die größten Herausforderungen stellten wohl das Beladen der Hänger am Ende des Trainingslagers sowie die Rückfahrt durch ganz Frankreich mit den Anhängern trotz Sturmwarnung und einigen Überflutungen dar. Nachdem dann die letzten 980 km auf der Autobahn in Rekordverdächtigen 14:30 h zurückgelegt waren, lässt es sich über ein sehr intensives und hoffentlich auch effektives Trainingslager berichten, dessen Auswirkungen sich unter anderem zu Saisonbeginn zeigen werden.

Ich selbst habe die meisten Kilometer mit meiner Partnerin Karolina vom Mainzer RV im Zweier ohne zurückgelegt und im ständigen Kräftemessen mit anderen Frauen-Zweiern und auch dem ein oder anderen Leichtgewichts-Männer-Zweier ohne eine ganz gute Position heraus gerudert. Wir haben aus den letzten Wochen einiges an neuen Ideen mitgenommen und arbeiten natürlich weiter auf eine erfolgreiche Saison hin. Ach ja und unser „Franzose“, der Citroën, hat sich in der Heimat anscheinend auch recht wohl gefühlt und somit die komplette Fahrt ohne Komplikationen und die fast schon routinemäßigen Mucken überstanden.

An dieser Stelle also ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren des Trainingslagers und an alle, die mir die Teilnahme daran ermöglicht und erleichtert haben. Für mich ist es immer wieder angenehm zu erfahren, wie die Rudergesellschaft hinter ihren Sportlern steht und alles nur Erdenkliche zu ermöglichen versucht.

Julia Hoffmann

Telegramm der Vorsaison 2015

Saisonstart mit Frühjahrslangstrecke über 6.000 m verbunden mit Ergometer-Test über die 2.000 m-Distanz in Leipzig-Burghausen +++ Mit dabei Alicia Bohn, Julia Hoffmann und Elias Dreismickenbecker +++ Elias Dreismickenbecker ruderte im Männer-Leichtgewichts-Einer A/B in 22:45 min auf Platz 5 bei den U23-Ruderern +++ Julia Hoffmann trat im Frauen-Zweier ohne Steuerfrau A/B mit ihrer Partnerin Karolina Farr, Mainzer RV, an und erreichte bei den U23-Ruderinnen Platz 9 +++ Ergometertest brachte Julia Hoffmann neue persönliche Bestzeit von 7:10,7 min +++ Sehr zufriedene Alicia Bohn im Juniorinnen-Einer A, bei 35 Starterinnen war sie die Schnellste ihres Jahrgangs und 7. im Gesamtklassement +++ In Gent ging es für Elias Dreismickenbecker im leichten Männer-Einer sowie für Julia Hoffmann im Zweier ohne Steuerfrau mit Karolina Farr, Mainzer RV, auf der „Watersportbaarn" um die Belgische Meisterschaft +++ Elias Dreismickenbecker kämpfte im Finale hart und sicherte sich mit nur vier Sekunden Rückstand die Silbermedaille +++ „Gold, Gold, Gold", jubelten die Speyerer Fans beim Sieg von Julia Hoffmann im Zweier ohne Steuerfrau der U23-Frauen +++ Härtetest Deutsche Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg auf der Havel für die drei RGS-Asse Alicia Bohn, Elias Dreismickenbecker und Julia Hoffmann +++ Nicht zufrieden zeigte sich Alicia Bohn nach Vor- und Zwischenlauf, sie grantelte: „Das Wasser war einfach Mist, die Wellen sehr hoch, ich hätte besser rudern können." +++ Mit dieser Wut im Bauch lief es dann im C-Finale wie gewohnt: Vorsprung nach dem Startspurt, der ausgebaut und locker ins Ziel gebracht wurde +++ Mit dem fünften Platz im A-Finale zeigte Elias Dreismickenbecker erneut, dass er zu den besten Leichtgewichtsruderern zählt +++ Julia Hoffmann im Frauen-Zweier ohne Steuerfrau mit Karolina Farr ruderte im C-Finale in 7:38,35 min auf Rang vier +++ Die Europäische Rhein-Regatta „Eurega" sah auf der Strecke über

Heidelberg. Der Vierer nach dem Start MM 4x- D

Siegerehrung im A-Finale. Julia Hoffmann und Karolina Farr

Regatta in Essen. Elias Dreismickenbecker SM 1x A LG

Regatta in Heidelberg MM 8+ C

Szenen eines Achter-Rennens

In Heidelberg

45 km in der offenen Mixed Klasse Gerd Jakobs, Martina Schott, Birgit Dillmann und Jochen Hartmann, gesteuert von Andrea Vogel nach 2:38,19 h auf Platz elf +++ In der Masters-Klasse C landeten Bernd und Sabine Marczinke, Gunther Piller und Klaus Disqué, gesteuert von Franziska Küenzlen nach 2:53,15 h auf Rang neun +++ Einziger Starter bei der Mannheimer Regatta im Mühlauhafen war Marvin Degen mit Partner Onur Karaca, GTRV Neuwied, sie landeten er im Junior-Zweier A ohne Steuermann auf den Plätzen drei und vier +++ Auf der Olympiastrecke in Oberschleißheim, München, bei der 1. Internationalen Junioren-Regatta 2015 wurde Alicia Bohn nach sicherem Vorlaufsieg im großen Finale Vierte +++ Auch im von der Bundestrainerin gesetzten Doppelvierer RG Speyer/RK am Baldeneysee/Hallesche-Rvg. Böllberg/SC Leipzig gab es für Alicia Bohn Rang vier +++ Elias Dreismickenbecker und Julia Hoffmann präsentierten sich bei 2. Kleinboot-Überprüfung der U23 auf dem Essener Baldeneysee in bester Form +++ Julia Hoffmann ruderte im Frauen-Zweier ohne Steuerfrau mit Karolina Farr über den Vorlauf direkt ins A-Finale und dort in 7:28,52 min Laufzeit als fünftes Boot ins Ziel +++ Nach hart erkämpftem Vorlaufsieg erwies sich im vollen Acht-Boote-Feld des A-Finales Jonathan Rommelmann, Crefelder RC, als härtester Konkurrent +++ Am Ende stand Silber und das Augenmerk der Bundestrainer auf dem Weg zur U23-WM-Qualifikation für Elias Dreismickenbecker +++ Sechs Siege, drei zweite, fünf dritte und ein vierter Platz für die Masters und Junioren bei der Heidelberger Regatta +++ Fast alle RGS-Starter mit Sieg +++ Im Junioren-Zweier ohne Steuermann A Sieg für Marvin Degen, im Juniorinnen A-Doppelzweier für Ernestine Archinger +++ Masters obenauf mit zwei Siegen im Doppelzweier als auch im Doppelvierer und Achter +++ Julia Hoffmann siegte im Deutschland-Achter der U23 bei der traditionsreichen „Hügelregatta“ in Essen +++ Julia Hoffmann erste Ruderin der RG Speyer, die in einem Deutschland-Achter den ersten Platz feiern durfte +++ 103. Internationalen Pfingst-Regatta in Gießen brachte acht Siege, vier zweite

Siegerehrung in Essen

Silber für Elias Dreismickenbecker bei Belgischer Meisterschaft in Gent

Trainer Martin Gärtner mit Ernestine Archinger

Regatta in Gießen

und sieben dritte Plätze +++ Erster Sieg im Mädchen-Doppelzweier für Anna und Maria Hoffmann +++ Neu-Rennruderer Lucas Trunk siegte bei erstem Regattaeinsatz in 1:24,03 min im Sprint des Junior-Einer B III +++ Doppelsieg für Teresa Claus im Leichtgewichts-Frauen-Einer A sowohl über die Normalstrecke als auch im Sprint +++ Weiterer Doppelsieg im Senioren-Doppelzweier B für Elias Kolbenschlag und Philipp Nowicki +++ Zuschauern stockte der Atem im Rennen des Masters-Doppelvierers D: Durch die Strömung in Richtung Ufer gedrückt vermied das Quartett nur aufgrund der langjährigen Erfahrung die Kollision mit dem auffahrenden Achter +++ Nach 3:10,56 min stand der Sieg für Ralf Burkhardt, Peter Gärtner, Andreas Kabs und Harald Schwager fest +++ Im Masters-Doppelzweier C sprinteten Ingo Janz und Andreas Kabs zum Sieg +++ Zwei Vierer-Crews bei der 23 km-Langstreckenregatta „Rund um den Kühkopf“ +++ Das routinierte Langstrecken-Team Klaus Disqué, Dieter Guhl, Norbert Herbel und Ralf Mattil, gesteuert von Frank Durein ruderte auf Platz neun +++ Großes Lob geht an den Novizen-Vierer mit Steuerfrau Andrea Vogel, Gunter Piller, Wolfgang Herrmann, Markus Münch und Andreas Walter; sie erreichten nach 2:12:55 h das Ziel +++ Achtersieg durch Kombination von Erfahrung und Stärke bei der 53. Bamberger Ruder-Regatta auf dem Main-Donau-Kanal in der offenen Klasse für die drei „Jung“-Senioren Philipp Nowicki, Elias Kolbenschlag und Elias Archinger sowie für die Masters Ralf Burkhardt, Peter Gärtner, Ingo Janz, Andreas Kabs, Harald Schwager und Steuerfrau Silke Pattloch +++ Insgesamt stolze zehn Siege in Bamberg +++ „Bamberger Regattastar“ Elias Archinger verbuchte 100 %-ige Ausbeute: Vier Starts, vier Siege! +++ Vier Siege auch für Ralf Burkhardt bei sechs Starts; 6 x 1.000 m, Autsch! +++ Im Leichtgewichts-Frauen-Einer A war Teresa Claus mit ihrem Doppelsieg das Maß der Dinge +++ Masters-Achter verbuchte zweiten Achter-Sieg in Bamberg +++ Einzug ins große Finale im Juniorinnen-Einer A bei der Internationalen Junioren-Regatta in Hamburg brachte Alicia Bohn letztlich den sehr guten sechsten Platz aber auch einen Rollsitz im durch die Bundestrainerin gesetzten Doppelzweier und -vierer +++ Julia Hoffmann und Elias Dreismickenbecker siegten bei 56. Ratzeburger Regatta +++ Im Leichtgewichts-Männer-Einer B zeigte Elias Dreismickenbecker eine beeindruckende Leistung und ruderte sicher in den Endlauf +++ Nach 7:39,18 min war Elias Dreismickenbecker klarer Sieger vor Dänemark +++ Im Vierer ohne Steuerfrau B siegte Julia Hoffmann in der Renngemeinschaft RG Speyer/SC Magdeburg/Ulmer RC/Heidelberger RK in 7:02,01 min +++ Das Achterrennen brachte nach 6:49,17 min bei drei Sekunden Vorsprung die Krönung und Sieg Nummer zwei für Julia Hoffmann +++ Anna und Maria Hoffmann wurden Landessieger im Mädchen-Doppelzweier in Saarburg +++ Corinna Bachmann ruderte bei den German Masters in München auf Platz zwei und drei +++ Krönender Abschluss der Vorsaison mit drei Goldmedaillen sowie Silber und Bronze bei den Deutschen Meisterschaften U19 / U23 in Köln +++ Alicia Bohn, Julia Hoffmann und Elias Dreismickenbecker sind deutsche Meister +++ Alicia Bohn und Julia Hoffmann holten gleich zwei Medaillen heim +++ Auf zu den Weltmeisterschaften in Brasilien und Bulgarien!

Dr. Harald Schwager

Deutsche Meisterschaften

Drei Goldmedaillen für die Rudergesellschaft Speyer

Goldmedaille im Juniorinnen-Einer A
und Silbermedaille im Doppelvierer A
Alicia Bohn

Goldmedaille im Frauen-Achter B
und Bronzemedaille im Zweier ohne
Julia Hoffmann

Goldmedaille im Leichtgewichts-Männer-Einer B
Elias Dreismickenbecker

Bei den Deutschen Meisterschaften U17/U19/U23 in Köln auf dem Fühlinger See über die 2.000 m-Distanz gab es für die Rudergesellschaft viel Grund zum Jubeln und jede Menge Medaillen.
Zuerst ruderte Elias Dreismickenbecker seine Gegner im Leichtgewichts-Männer-Einer B (U23) in Grund und Boden. Mit einem souveränen Vorlaufsieg qualifizierte sich Elias Dreismickenbecker direkt fürs Finale zu seinem persönlichen Unternehmen „Gold“. Im Kampf um Gold machte es der Speyerer dann richtig spannend. Bei 500 Metern lag er, wie von den Speyerer Fans erhofft, bereits mit einer Sekunde vor dem WSV Waldshut in Führung. Dann kam David Faßbender vom WSV Honnef auf und übernahm zur Streckenhälfte die Führung, die er bis hinter die 1.500 m-Marke halten konnte. Doch dann setzte Elias Dreismickenbecker zu einem nahezu unglaublichen Endspurt an. Knapp 500 m vor dem Ziel, noch fast zwei Sekunden zurück auf Platz zwei liegend, drehte

Gratulation an Elias Dreismickenbecker durch DRJ Vorsitzenden A. Zimmermann. U23 Leichte Männer Einer

Sieg im Juniorinnen-Einer A Alicia Bohn

er auf, flog förmlich seinen Widersachern davon und siegte in 6:55,80 min und lag fast vier Sekunden vor dem zweitplatzierten Ruderer vom WSV Honnef.

Einen Doppelstart im Zweier ohne Steuerfrau und im Frauen-Achter B wagte Julia Hoffmann. Mit ihrer Partnerin Karolina Farr vom Mainzer RV reichte im Vorlauf des Zweier ohne ein guter zweiter Platz hinter der Kettwiger RG für den direkten Einzug ins Finale. Das Finale dominierten die großen Favoritinnen Marisa Staelberg und Sophie Oksche, Crefelder RC/RC Ingolstadt. Das Duo Hoffmann/Farr lag bei der 500 m-Marke noch auf dem vorletzten Platz, kämpfte sich bis zur Streckenhälfte schon auf den vierten Platz und hatte bei der 1.500 m-Marke mit einer Länge Vorsprung Bronze quasi sicher. Im Endspurt griffen sie dann auch noch mit starken Schlägen die auf dem Silberplatz rudernde Kettwiger RG an. Es reichte um sieben Zehntel Sekunden nicht ganz, aber die Freude über Bronze war dennoch völlig ungetrübt. Im Achter sollte im Endlauf nach dem deutlichen Sieg im Bahnverteilungsrennen dann der Bronzemedaille im Zweier die Goldene folgen. Julia Hoffmann machte es wahr und holte in der Renngemeinschaft RG Speyer/SC Magdeburg/Hanauer RG/Lauinger RSC/Stuttgarter RG/Lübecker RG/ORC Rostock/Ulmer RC/Heidelberger RK in 6:07,15 min Gold, eine Länge vor den Zweitplatzierten und trägt sich damit als erste Sportlerin der RG Speyer in die Meisterliste des DRV bei den U23 ein. Nicht ganz so gut verliefen die Rennen für Marvin Degen im Vierer mit Steuermann in

Siegerehrung U23 Frauen-Achter. Julia Hoffmann, untere Reihe, zweite von rechts

3. Platz im Zweier o. Stf. mit Karolina Farr und Julia Hoffmann

der Renngemeinschaft RG Speyer/Koblenzer RC Rhenania/Limburger ClfW/GTRV Neuwied mit Onur Karaca, Richard Fuchs und Jan Willemsen, gesteuert von Patrick Möbs. Nach einem sechsten Platz im Bahnverteilungsrennen folgte dann im A-Finale ebenfalls Rang sechs.

Keine Spannung aufkommen ließ Alicia Bohn, sie gewann ihren Vorlauf des Juniorinnen-Einer A mit mehr als zehn Sekunden Vorsprung und zog ohne Umweg ins Halbfinale, das sie schon mit dem Startspurt ebenfalls für sich entschied. Mit fast fünf Sekunden vor der Lübecker RG zog Alicia Bohn ins Finale ein. Hier warteten dann die ganz großen Kaliber des Juniorinnen-Rudersports, die sich zudem Hoffnungen auf die Teilnahme an den Junioren-Weltmeisterschaften in Rio de Janeiro machten. Zur Streckenhälfte lag Laura Kampmann, TVK Essen, vor Svenja Karen Kornack, RC Potsdam, und dahinter, nur eine Sekunde zurück, schon Alicia Bohn. Vor dem Endspurt sah das Feld exakt so aus wie bei Elias Dreismickenbecker, Alicia Bohn hatte sich mittlerweile auf Platz zwei vorgeschoben und lag zwei Sekunden hinter Laura Kampmann. Mit einem fulminanten Spurt ruderte Alicia Bohn näher und näher an die Führende heran, zog vorbei und lag im Ziel beim dritten Gold für die RGS mit fast zwei Sekunden vorn. Der abschließende Juniorinnen-Doppelvierer brachte für Alicia Bohn in der Renngemeinschaft RG Speyer/RV Waltrop/Koblenzer RC/Potsdamer RC mit Lena Reuß, Laura Kampmann und Franziska Kampmann das erhoffte Ergebnis. Hinter den Topfavoritinnen der Renngemeinschaft RG Kiel/Lübecker FRK/Ratzeburger RC/Hanauer RC ruderte Alicia Bohn Silber nach Hause und wurde damit erfolgreichste Speyerer Starterin.

„Mit den Ergebnissen sind wir höchstzufrieden, wer durfte schon mit drei Gold-Medaillen sowie

3. Platz im Zweier o. Stf. mit Karolina Farr und Julia Hoffmann

einer Silber- und einer Bronzemedaille rechnen?“, fragten die Speyerer Schlachtenbummler. Damit dürfte Alicia Bohn wohl zu den Junioren-Weltmeisterschaften nach Rio de Janeiro in Brasilien sowie Julia Hoffmann im Achter und Elias Dreismickenbecker im Leichtgewichts-Einer zur U23-Weltmeisterschaft nach Plovdiv in Bulgarien fahren.

Dr. Harald Schwager

Tagesfahrt mit Ruderfreunden aus Worms und Ludwigshafen

In den Weihnachtsferien 2014/15 war ich mit meiner früheren Doppelzweier-Partnerin Susanne aus Worms zu einem Winterspaziergang verabredet. Plätzchen und ein warmer Tee waren die Paten der Idee, gemeinsam eine Kirchbootfahrt zu unternehmen. Gesagt – getan, nach etwas Email-Verkehr trafen sich am 29.03.2015 sieben Ruderer aus Worms, acht aus Speyer und einer aus Ludwighafen im Reffenthal. Norbert Herbel hatte das Kirchboot dankenswerterweise abfahrtbereit an die Rampe gestellt, nebst Bus. Also war nur noch Einsetzen und Losrudern nötig. Trotz zweier Absagen ging die Teilnehmerzahl gerade auf, sodass das Kirchboot exakt voll besetzt war. Etliche Ruderer hatten Sekt mitgebracht, sodass Petrus und dem Flussgott geopfert werden konnte. Diese hatten denn auch ein Einsehen, denn trotz der doch sehr ungünstigen Wetterprognose kamen gerade mal drei Tropfen von oben herab, den ganzen Tag lang.

Detlef Döhnert aus LU zog den Hänger bis zum Zwischenstopp beim LRV, wo er von Michael Schambach aus Worms abgelöst wurde. Treffen war dann am Altrhein in Lampertheim, wo es dank der vielen geübten Hände in kurzer Zeit das Kirchboot zum Rücktransport fertig gemacht wurde. Eine kurze Wartezeit wurde genutzt, um im Lampertheimer Bootshaus sich restaurantfein zu machen. Im regional für seine leckeren Rump-

steaks bekannten Restaurant „Zur Lüderitzbucht“ fand dann die gemeinsame Schlussrast statt, die noch einige Familienangehörige extra anzog. Die Steaks waren wirklich sehr groß und sehr zart, jedes der normalen hätte in anderen Lokalen für zwei Portionen gereicht.
Der Kontakt mit den Wormser Wanderruderern soll gepflegt werden, die Tour im nächsten Jahr wieder als Sommerzeit-Anfangstour wiederholt werden. Ein besonderes Dankeschön gilt Detlef, der als alter Routinier das Kirchboot wieder sicher ins Reffenthal zurückzog. Um zukünftig mehr Möglichkeiten zu haben, suche ich noch Freiwillige aus den Reihen der Novizen, die das Fahren des Hängers üben wollen. Mit dem alten PKW-Führerschein ist das kein Problem, also bitte melden, damit wir mal einen Übungsnachmittag veranstalten können.

Ingrid Schneider

Eurega

Mein erstes Mal – die Europäische Rhein-Regatta

Hallo Leute, es ist wieder mal so weit – mein erstes Mal hat schon wieder stattgefunden. Dieses Mal kann ich sogar mit einem Triple aufwarten. Am 2. Mai 2015 habe ich mich zum ersten Mal an die Eurega gewagt, 45 km-Strecke von Neuwied nach Bonn. Freunde der Langstreckenregatta wissen, das ist so hart wie der Rheinmarathon, nur das Wetter ist schöner, war es zumindest in diesem Jahr. Entspannte 15 °C, Sonne-Wolken-Mix, frischer und böiger Wind.
Die Strecke ist absolut sehenswert und es gab tatsächlich auch Teilnehmer im Feld, welche die Regatta als Ausflug deklarierten und über 3,5 Stunden die schöne Aussicht genossen haben. Nicht so unser „4-Gewinnnt-Team“! Wir hatten natürlich den Ehrgeiz, eine anständige Zeit zu fahren und die Farben der RG Speyer würdig zu vertreten. Was auch gelungen ist, um das schon mal vorweg zu nehmen. Aber vor der Zielglocke ist natürlich noch einiges passiert.
Mein erstes Mal auf eine Langstrecken-Regatta mit Newbies an Bord.
Zunächst einmal fand sich ein Team, in dem mein Mann Gerd Jakobs und ich die „alten Hasen der Langstreckenregatten“ repräsentierten, die übrigen drei gehörten eindeutig in die Liga Newbies in Sachen Distanzrennen. Mit von der Partie Andrea Vogel, von Ralf Burckhardt ausgebildet, sowie Birgit Dillmann und Jochen Hartmann aus der Talentschmiede von Geli und Beate. Die drei ließen sich auf das Wagnis Eurega ein, weil meine begeisternden Schilderungen über den Rheinmarathon sie neugierig gemacht hatten. Also Vorsicht! Dieser Artikel kann das auch bei Dir bewirken!
Das gemeinsame Training begann im März. Andrea Vogel ging als unsere Steuerfrau an den Start und das nenne ich wirklich Mut. Diese Strecke zu steuern ist eine technische Herausforderung. Und hinzu kommt, dass Andrea selbst hätte rudern können. Umso größer die Freude, dass sie die Steuerleine in die Hand nahm. Auch Birgit war tapfer, trotz Problemen im Ellenbogen gab sie keinen Zentimeter nach, weder beim Training noch beim Rennen. Dass Jochen als Rudernaturtalent die perfekte Ergänzung bot, war eine weitere Erfolgskomponente.

Neben unseren Trainingsausfahrten auf dem Rhein gab es renntechnisches Feintuning von unseren engagierten Trainern Martin und David Gärtner. Dabei lernten wir nebenbei, dass unser Boot technisch eine Katastrophe ist. Nicht eingestellt und „Blattsalat“. Vier Paar Skulls, drei unterschiedliche Blattformen im Boot und das vierte Paar passte überhaupt nicht zusammen. Das sind immer Momente für Quereinsteiger, die ehemaligen und aktiven Rennruderern fremd sein dürften. Als Quereinsteiger denkt man immer zuerst, es liegt an einem selbst, wenn das Boot nicht läuft, das Boot spielt dabei kaum eine Rolle. Das hat mit unserer Ausbildung zu tun, die zunächst auf die Rudertechnik der Anfänger fokussiert ist, was auch Sinn macht. Dennoch werden wir zukünftig mehr Bootstechnikeinheiten in die Ausbildung der Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger integrieren, um bei allen mehr Wissen aufzubauen. Schlussendlich wird dadurch der Blick für Details geschärft und das Bootsmaterial geschont. Aber ganz im Ernst, das sind Feinheiten, die einen harten Rheinruderer nicht wirklich berühren. Unterschiedliche Ruderblätter ? Na und? Bei dem Wind und den Wellen machen diese Details „den Kohl nicht wirklich fett“.

Trotzdem stellte uns David das Boot ein und Norbert Herbel versorgte uns vor der Regatta mit Löffeln, die jeweils ein passendes Paar ergaben, auch wenn nicht alle vier Paare gleich waren. Und Norbert sorgte auch für eine geniale Abdeckung. Ultraleicht und durchsichtig! Wir hätten allein dafür schon einen Pokal verdient – das Team mit der schönsten Bootsabdeckung! Nachdem sich dann auch noch alle mit Rettungswesten ausgestattet hatten, waren wir boots- und rudertechnisch bestens gerüstet und bereit, den 45 Kilometer zu trotzen.

Am 02.05.2015, dem Regattatag, trafen wir uns am Bootshaus. Dann Krisenmeldung! Das zweite Team der RG Speyer ist krankheitsbedingt unterbesetzt. Bisher hatten wir ein absolutes Komfortangebot von Norbert Herbel. Er wollte mit seiner Frau gemeinsam als Landmannschaft beide Teams begleiten, sodass wir nach dem Ende der Regatta direkt nach Hause hätten fahren können. Nun sah es so aus, als müsste Norbert als Steuermann in die Bütt. Doch dann kurz vor Abfahrt eine Wunderheilung! Franziska Küenzlen fühlte sich doch gesund genug, um ihr Team, Sabine und Bernd Marczinke, Gunther Piller und Klaus Disqué, zu steuern. Hurra! Hänger an den Bus, gemütliche Fahrt nach Neuwied.

In Neuwied läuft alles wie am Schnürchen. Boote klar machen, letzte strategische Lagebesprechung, Erinnerungsfoto schießen (ist immer gut vor der Langstrecke, danach sehen die Leute so abgezehrt aus) und dann endlich aufs Wasser. Ich nehme mal an, dass Profirennruderer Regatten einfach „abwettern“. Ich als Amateurchamp hingegen bin immer dermaßen aufgeregt, dass ich morgens schon keinen Kaffee trinke, damit ich nicht „durch die Decke gehe“. Und dann typisch, muss ich noch mal auf die Toilette! Esse ich noch was oder lieber doch nicht? Finger abkleben oder nicht? Sind alle da? Huch, wo ist der Rollsitz? Wer hat mein Sitzkissen? Ziehe ich die wasserfeste Jacke an oder wird mir dann zu warm? Wo sind die Skulls? Sind wir schon dran? Wie kriegen wir das Boot an die Pritsche? Durchatmen, ruhig bleiben, dies ist nur eine Amateurchamp-Regatta.

Aber unter uns. Das NUR zieht bei mir überhaupt nicht. Wie ein überzüchteter Traber bin ich nur noch auf Geschwindigkeit und Sieg eingestellt, sobald es eine wettkampfartige Situation gibt. Ich vermute, das liegt an meiner Vergangenheit als

Leistungssportlerin – konditioniert, nicht mehr zu verändern. Mein Mann amüsiert sich immer prächtig, wenn wir im Reffenthal trainieren. Er meint, er müsse sich gar nicht mehr umdrehen, um zu wissen, ob ein anderes Boot hinter uns auftaucht. Sobald ein Ruck durchs Boot geht und ich anfange richtig zu ziehen, sei alles klar. Aber lieber so, als Löffel baden! Schließlich starten wir in unseren Vereinsfarben.

Dann endlich, endlich auf dem Wasser, sofort bin ich ruhig und konzentriert. Sobald ich das Boot berühre, ist alles gut. Wie immer sitze ich im Bug, das ist mein Lieblingsplatz. Dort störe ich niemanden und ich bin auf jeden Fall als erste im Ziel ;))

Die Mannschaft hat gute Laune, unsere Ruderkameraden, die nach uns starten, verabschieden uns mit einem fröhlichen HURRA SPEYER! Jetzt sind es nur noch 45 km bis zum Anlegerbier. Die Sonne scheint, das Boot läuft gut, schon auf den ersten 400 m ist klar, diese Regatta wird großartig. Nach 500 m gibt es dann eine kleine Korrektur. Ein Doppelschubverband versenkt uns praktisch. Unsere Steuerfrau hat gar keine Chance. Eine Welle schlägt über meinem Kopf zusammen und rast durch das ganze Boot. Glücklicherweise funktioniert die Pumpe und wir haben das meiste Wasser draußen, bis uns die nächste Welle, ein paar Kilometer weiter, erwischt. Ich bin nass, und zwar von Kopf bis Fuß, die anderen hat es nicht ganz so schlimm erwischt. Es ist ein Vorteil, im Bug eine Frau sitzen zu haben, die nicht zu dünn ist. Wenn ich jetzt noch so groß wäre wie die Bohn-Zwillinge, dann hätten die Ruderkameraden überhaupt nichts von dem Wasser abbekommen. Aber auch das ist klasse an diesen Regatten, man hat ja Zeit zu trocknen beziehungsweise so kraftvoll zu rudern, dass die Klamotten durch die Körperwärme anfangen zu dampfen. Echt, das funktioniert, kein Witz! Die Zeit vergeht, der Rhein ist rau, der Wind ist windig, die Stimmung ist gut. Also zumindest mal auf den ersten 20 km. Das sind die bekannten und vertrauten Distanzen. Bis zu 20 km kann man seine eigene Kraft einschätzen und hat schon Erfahrung, wie lange es noch dauert. Aber ab 20 km ändert sich das. Um die 20 km-Marke gräbt ein fieser, kleiner Gnom ein Motivationsloch in das Team, das die ganze Truppe stürzt. Es kommt schleichend. Erst fangen die Muskeln an zu brennen, dann tröstet die Landschaft nicht mehr, man glotzt seinem Vordermann nur noch auf das Y im Brustring. Dann ruckelt man mit dem Hintern auf dem Sitz herum, in der Hoffnung auf weicheres Sitzen, man bekommt wahnsinnig Durst, das Gesicht erstarrt. Die Hände werden müde, der Griff der Skulls immer rutschiger und dicker und dann wird man auch noch vom ersten Boot überholt.

In diesem Moment trennt sich Spreu vom Weizen. Beißen oder als Weichei weitertreiben lassen? Wir haben es gebissen! Und das war klasse. Kurze Trinkpause. Dann weiter. Als besonderer Ansporn wirkte ein Überholmanöver der schnellsten Boote im Feld, das wussten wir zu dem Zeitpunkt aber nicht. Wir haben nur versucht, so lange wie möglich gegenzuhalten. Und das lässt alles andere zurücktreten. Unwohlsein ist unwichtig! Du willst unter keinen Umständen, dass die anderen an dir vorbeiziehen. Völlig egal, ob es wehtut oder nicht.

Mein erstes Mal mit Fans. Dann ein toller Augenblick, der mein Triple voll macht. Du erinnerst dich! Mein erstes Mal auf der Eurega, mein erstes Mal mit Langstrecken-Newbies und jetzt mein erstes Mal mit Fans. In Remagen sitzen meine Schwiegereltern Margot und Theo Jakobs auf einer Parkbank und feuern uns an. Sie sind extra aus Ahrweiler gekommen, um uns vorbeirudern zu sehen. Und weil unklar war, wann wir vorbei kommen, haben sie Stunden ausgeharrt und zusätzlich 50 andere Boote angefeuert, bis wir uns endlich sehen. Ich war gerührt, ich bin es immer noch.

Ich will Dich jetzt nicht mit weiteren Details langweilen. Schau Dir die Strecke auf Google an. Sie ist wunderschön. Viel schöner als beim Rheinmarathon. Und das macht den Charme dieser Regatta aus. Weniger charmant sind die Rheinfahrer, die Touristenboote, die Jetskier, die Sonntagsfahrer in ihren Motorbooten – Wellen, Wellen, Wellen. Wenn es mal ruhiger wird, pullen, pullen, pullen, sonst erwischt dich der Besenwagen.

Nach 43 km hätten wohl alle im Boot eine Mitfahrgelegenheit angenommen, wenn sich die Gelegenheit geboten hätte. Nach 45 km legten wir nach einem Schlussspurt mit einer Zeit von 2:38,5 Stunden an. Stolz wie Bolle, wacklig in den Knien, mit offenen Händen und unglaublich glücklich. Die Kameraden vom Bonner Ruderverein machten einen guten Job, besonders die Mädels an der Pritsche. Ohne sie wären wir wahrscheinlich noch 5 Minuten auf der Pritsche liegengeblieben, bevor wir unser Boot aus dem Wasser hätten heben können.

Boot auf den Hänger laden. Duschen, ein erstes Bier. Schlussbesprechung: Wenn wir das so und so gemacht hätten, dann wären wir noch viel schneller gewesen. Hätte, hätte Fahrradkette. Für uns haben wir Bestzeit gefahren. Thomas Zimmermann verliert seine Wette, die er, lieb wie er ist, mit uns am Laufen hatte – sechs Flaschen Sekt, wenn wir unter 2:40,00 h fahren. Tja, Thomas. Das sieht ganz nach einem schönen Abend mit dem Eurega-Team aus.

Und auch die zweite Speyrer Mannschaft ist gesund und munter im Ziel eingetroffen. Gemeinsamer Ausklang bei unseren Bonner Gastgebern

und dank des Einsatzes der Landmannschaft Herbel sind wir um 22 Uhr wohlbehalten zurück in Speyer.
Also Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger, Amateurchamps und Interessierte: Die Eurega ist eine empfehlenswerte Regatta. Einfach mal mitrudern. Und anschließend in Bonn bleiben, denn vom Ruderverein aus kann man am Abend „Rhein in Flammen“ wunderbar genießen.
So viel zu meinem „ersten Mal“ in 2015.

Eure Martina Schott

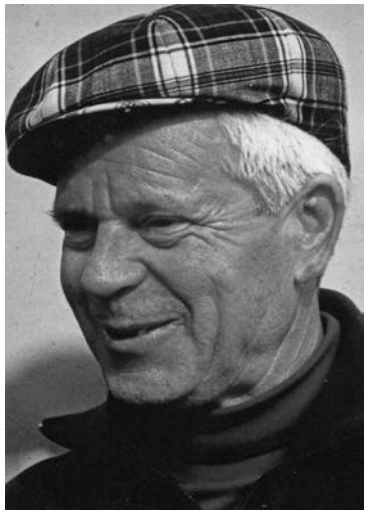
„Amateur-Champs“ über 23 km „Rund um den Kühkopf“

Traditionell an Fronleichnam veranstaltet der RC Neptun Darmstadt seine Regatta „Rund um den Kühkopf“. In vier Klassen wird dort gestartet: (Renn-)Einer, (Renn-)Zweier mit/ohne, Gig-Dreier und Gig-Vierer. Von der RG Speyer gingen zwei Vierer-Crews in diesem Jahr auf die 23 km lange Regattadistanz. Die Strecke führt zuerst 8,4 km durch den Erfelder Altrhein, anschließend etwa 6 km stromaufwärts und nach einer engen Einfahrt auf der Altrheinstrecke wieder zurück zum Neptun-Bootshaus.
„Rund um den Kühkopf“ ist eine Handicap-Regatta, das bedeutet, dass jeder Ruderer ein alters- und geschlechtsspezifisches Zeit-Handicap erhält, das die Leistungen der einzelnen unterschiedlichen Bootsbesatzungen miteinander vergleichbar macht. Die geruderte Zeit wird mit dem Handicap-Bootsfaktor multipliziert und diese ermittelte Zeit geht dann in die Wertung ein.

Als erstes ging das routinierte Langstrecken-Team Klaus Disqué, Dieter Guhl, Norbert Herbel und Ralf Mattil, in diesem Jahr gesteuert von Frank Durein, auf die Strecke. Wegen einer Verletzung konnte Frank seinen geplanten Angriff auf den Kühkopf-Sieg im Einer in diesem Jahr nicht realisieren. Stattdessen setzte er all seine Energie und Routine in ein optimales Steuerkonzept um, das seinen Vierer auf der 6 km-„Kampflinie“ rheinaufwärts auch unter der Auffahrtrampe der Kornsand-Fähre führte. Lohn der Anstrengung war für diesen Vierer Platz 9 unter den 26 gewerteten Booten mit einer Ruderzeit von 1:46:48 h und einer Wertungszeit von 1:34:47 h. Besonders erfreulich war für uns, dass wir unsere „Dauergegner“ vom Mannheimer RC mit 31 s Vorsprung auf Platz 10 verweisen konnten.
Großes Lob geht an unseren zweiten Vierer, der sich auf die Langstrecke wagte. Steuerfrau Andrea Vogel brachte Gunter Piller, Wolfgang Herrmann, Markus Münch und Andreas Walter an den Start; letzterer sprang für Michael Picht ein und dafür gebührt ihm ein herzliches Dankeschön, weil er somit dem ganzen Team ein unvergessliches (weil erstmaliges) Ruder-Event ermöglichte. Klar hatten die vier noch nie in dieser Besetzung zusammen gerudert und auch eine Langstrecke unter Regatta-Bedingungen waren sie noch nie angegangen – aber bravourös absolvierten sie die Strecke. Andrea meisterte souverän die nicht unproblematische Einfahrt zum oberen Erfelder Altrhein und mit geruderten 2:12:55 h erreichten sie das Ziel. Allerdings konnten sie trotz des Handicap-Faktors von 0,91 nicht den letzten Platz des Vierer-Klassements vermeiden. Einig waren sich aber alle fünf: Nächstes Jahr geht’s wieder an den Start und da gilt es dann, eine bessere Platzierung einzufahren. Überhaupt hätte diese wunderschöne Breitensportregatta, weniger als eine Autostunde von Speyer entfernt, noch mehr Zuspruch von den Aktiven der RGS verdient. Vielleicht rafft Ihr, die Ihr diesen Bericht lest, Euch im nächsten Jahr mal auf und tut es den diesjährigen „Kühkopf-Novizen“ gleich. Auf unserem Bootshänger ist noch Platz für Euer Boot.

Dr. Norbert Herbel

Nachruf



Wir waren infolge seines hohen Alters und seiner fortschreitenden Krankheit nicht unvorbereitet auf den endgültigen Abschied, dennoch hat uns die Nachricht über seinen Tod in große Trauer versetzt. Unser einzigartiges Ehrenmitglied, unser Sportkamerad und Freund

Herr Hermann Fuchs

hat uns am 31. März 2015 für immer verlassen. Offensichtlich waren auch die Mitglieder seiner Familie auf das Unvermeidliche vorbereitet, hatten sie doch die Todesanzeige mit den Worten überschrieben: „Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen die alt sind, deren Hand nicht mehr festhalten will, deren Augen müde wurden, deren Stimme nur noch sagt: Es ist genug. Das Leben war schön.“ Wir nahmen während der feierlichen Trauerfeier in der Friedhofskapelle und am Grab Anteil an der tiefen Trauer der Familie um den schmerzlichen Verlust.

Hermann Fuchs hat sein Leben intensiv gestaltet und im Kreise seiner Familie und vieler Freunde auch genossen. Doch das war nicht immer so. Ich habe Hermann 1953 kennengelernt, als er in die Rudergesellschaft eingetreten ist. Er war damals gezeichnet von schwersten Verwundungen, die er als Infanterist während des Russlandfeldzugs erlitten hat und die ihn noch viele Jahre quälen sollten. In jener Zeit hat er eine Strategie entwickelt zur Gesundung und zum Erhalt seiner Körperkraft und Beweglichkeit: Sport in allen Fassetten. Das sollte seinen weiteren Lebensweg prägen und davon hat auch die Rudergesellschaft in hohem Maße profitiert. Doch der Reihe nach.

Hermann war zunächst leidenschaftlicher Anhänger des Paddelsports. Auf der Suche nach einem Bootslagerplatz sprach er auch bei der Rudergesellschaft vor, die damals noch einen Lagerraum in der vormaligen Holzbaracke unterhielt. Er bekam auch die Unterstellmöglichkeit zugesichert; im Gegenzug wurde er Mitglied und alsbald danach wurde er zum Hauswart gewählt. Dieses Amt sollte er über viele Jahre hinweg begleiten.

Hermann war schon immer ein Leichtgewicht gewesen und er besaß ein großes Talent, Mannschaftsboote auf vorbestimmtem Kurs zu halten. So entwickelte er sich zum begehrten Rennsteuermann, zunächst auf Trainingsstrecken, bald danach aber auch auf nationalen und auch internationalen Regatten. Als Rennsteuermann erstklassig ausgebildeter Mannschaften erlernte er so quasi en passant die Rudertechnik und die Trainingsmethoden kennen.

Diese Kenntnisse kamen ihm ab den späten 50er Jahren sehr zupass, als der Verein intensiv um Mitgliederzuwachs warb und den Stab der Ausbilder erweitern musste. Hermann entwickelte seine eigene Ausbildungsmethode. Anders als bis dato praktiziert, Anfängern den Bewegungsablauf zunächst im Ruderbock auf dem Trockenen beizubringen, setzte er seine Zöglinge sofort in kleine Bootseinheiten, bevorzugt in das Skiff, und lehrte die Ruderbewegungen ohne großen Kraftaufwand und förderte den Gleichgewichtssinn. Aus jener Zeit stammen die unvergleichlichen Bilder, auf denen Jugendliche im Skiff die Waage auf einem Bein oder gar den Kopfstand vollführten.

Hermann ließ es nicht bei der Grundausbildung bewenden. Die vielen Talente, die er herangezogen hatte, entwickelte er weiter zur Regattareife und verhalf vielen Mädchen und Jungen zu eindrucksvollen Regattaerlebnissen und auch zu spektakulären Siegen. Seine damals einzigartige Ausbildungs- und Trainingsmethode machte ihn weit über unsere Region hinaus bekannt. Unter den heutigen Masters dürften noch viele Frauen und Männer sein, die ihre Ausbildung, sportliche Karriere und letztlich ihre vielen Siege zumindest anfänglich Hermann verdanken.

Die Funktionen als Ruderwart, Bootswart, Betreuer des Flaggenmastes, Beauftragter für das Sportabzeichenwesen hat er wie selbstverständlich ausgeführt. Unter Hermann herrschte Ordnung. Jedes Paar Skulls, jeder Riemen, jedes Steuer, jeder Steuermannssitz an seinen vorbestimmten Platz. Er sorgte für Ordnung auf dem Gelände und im Haus, in den Bootshallen und den Umkleideräumen. Er hat eine Lücke hinterlassen.

Hermann war der selbsternannte Obmann des Freitagsstammtischs. Er war der Initiator vielfältiger Aktionen, die dieser Freundeskreis über viele Jahre ausführte: Säuberungen, Instandhaltungen und Reparaturen, aber auch gesellige Veranstaltungen. Dieser Freundeskreis war es vornehmlich auch, in dessen Mitte er sich wohlfühlte und dessen über das Rudern hinausgehende sportliche Aktivitäten er genoss. An erster Stelle war dies Gymnastik und Volleyball im Winter, dann das Wandern in deutschen und französischen Mittelgebirgen und in den Alpen, vorzugsweise auch im südlichen Schwarzwald, ebendort im Winter auch das Ski-Langlaufen. Das Paddeln begann dieser Freundeskreis auf der Altmühl; Hermann war in seinem ursprünglichen Element. Es folgten der Rhein und seine Nebengewässer, auch Isar und Loisach. Zu Rad bewegte er sich schon nicht mehr ganz so sicher und kam etliche Male zu Fall, in der Vorderpfalz und in Hessen. Dennoch, Hermann war stets frohen Mutes und ein gern gesehener Teilnehmer in froher Runde.

Von offizieller Seite erfuhr Hermann vielfältige Anerkennung und Auszeichnungen. Die Rudergesellschaft verlieh ihm 1970 die Förderernadel und 1980 die Sportehrennadel. Im Jubiläumsjahr 1983 wurde Hermann mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. 1984 wurde er schließlich von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied gewählt.
Die Stadt Speyer überreichte ihm 1990 für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Rudergesellschaft die Sportmedaille.
Der Sportbund Pfalz zeichnete Hermann Fuchs in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit mehrfach aus. Er verlieh ihm 1966 die Ehrennadel in Bronze und 1979 in Silber. Als besondere Auszeichnung darf die 1988 verliehene Ehrennadel in Gold gelten.
Der Landessportbund Rheinland-Pfalz bedankte sich mit mehreren Medaillen für die Mitarbeit bei den Landesjugend-Sportfesten.
Die Landesregierung Rheinland-Pfalz ehrte unser verstorbenes, verdienstvolles Mitglied mit der Medaille für besondere Verdienste im Sport in Rheinland-Pfalz.
Der Deutsche Ruderverband schließlich verlieh Hermann Fuchs in Anerkennung seiner erfolgreichen Jugendarbeit die eher seltene Verbandsauszeichnung für Jugendbetreuer, 1969 in Bronze und 1993 in Gold. Dazwischen wurde er 1979 für zehn Jahre erfolgreiche Teilnahme am Bundesentscheid mit dem DRV-Ehrenwimpel geehrt.
Ich darf gestehen, dass, während mir die Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse mit Hermann durch den Kopf schießen, ich des Öfteren schmunzeln muss, obwohl mir das Abfassen dieser Zeilen alles andere als Spaß macht, im Gegenteil, das stimmt mich nachdenklich. Im Freundeskreis werden wir wohl noch öfters Anekdoten austauschen und darüber schmunzeln – solange es uns noch gibt. Für mich persönlich bleibt Hermann Fuchs neben meiner über Jahrzehnte währenden Freundschaft so in Erinnerung: Ein kleiner Mann und zugleich eine große Persönlichkeit, ein Glücksfall für die Rudergesellschaft.
Hermann wäre nicht Hermann gewesen, hätte er sich nicht auf besondere, ihm eigene Weise von uns verabschiedet. Seinen Abschied hat er in gedruckter Form in der Friedhofskapelle auslegen lassen.

Klaus Oeder

Hermann Fuchs

*21.01.1920 +31.03.2015

Ich habe meine Kinder gebeten Euch noch ein paar Worte zu sagen, wie ich sie kenne werden sie hierzu heute leider nicht in der Lage sein. Deshalb möchte ich es Euch selbst sagen:

Danke, dass Ihr mich einen Teil meines Lebens begleitet habt

Impressionen

Hochwasser mit 724 cm

KONRAD II.

Ingo Janz in den Hafen der Ehe gerudert

„Der 15.05.15 ist doch ein tolles Datum zum Heiraten“, so oder so ähnlich soll unbestätigten Berichten zufolge die Auswahl des 15. Mai 2015 erfolgt sein. Zutrauen würden wir unserem humorvollen Ruderfreund Ingo Janz nicht nur diese Aussage. Dieses Datum hatten sich natürlich weitere Heiratswillige gesichert. So durften sich die Masters-Ruderer schon „0815“, neudeutsch 8:15 Uhr, vor dem Standesamt treffen, um Ingo Janz eine nette Überraschung zu bereiten. Peter Gärtner hatte die Riemen verladen und transportiert, damit ein Riemenspalier vor dem Standesamt gesichert war. Eine von Musik umrahmte, würdevolle Trauzeremonie mit einer Ansprache der beiden Trauzeugen an Ingo und seine Ulli lies unseren Ruderfreund Ingo Janz in den Hafen der Ehe rudern. Beim anschließenden Sektempfang bedankte sich Ingo bei Freunden und Familie für die mitunter weite Anreise, u. a. aus Hamburg, und dass die Trauung in seiner Heimat Speyer stattfinden konnte. Uns, die Ruderer, hat‘s natürlich auch gefreut.

Damit die Ehe von viel Glück begleitet wird, ließen die Masters den „offiziellen“ Wünschen mit RGS-Fahnenübergabe durch unseren Vorsitzenden Alfred Zimmermann und den Sportvorsitzenden Andreas Kabs ein lautstarkes Hipp-Hipp-Hurra, über die Hauptstraße bis zum Dom schallend, folgen. Damit Ingo seinen Masters-Freunden auch künftig bei Regatten im Boot erhalten bleibt, durfte er zur steten Erinnerung, nach erfolgreicher Sägearbeit, ein Skullblatt mit nach Hause nehmen. Dann lässt sich die für Ingo Janz derzeit bei 93 Siegen stehende Statistik sicher weiter verbessern und der Einzug in den „Hunderter“-Club möglich werden. „Sicher will Ingo auch vom 13. Platz der ewigen Siegerliste weg“, waren sich die aktiven Masters sicher.

Dr. Harald Schwager

Update Homepage

Im Frühjahr habe ich die Homepage der Rudergesellschaft einer Frischzellenkur unterzogen. Nun erstrahlt unsere Heimat im Internet in neuem Glanz. (Siehe: http://rg-speyer.de)

Ähnlich wie ein Haus muss man auch eine Homepage von Zeit zu Zeit renovieren, um mögliche Schäden zu vermeiden und auch gewissen Modetrends zu folgen. Ein Trend in den letzten Jahren ist, dass immer mehr Benutzer mit Ihrem Smartphone Internetseiten besuchen. Dafür war unsere alte Homepage nicht gerüstet. Heute kann man unsere Homepage auch sehr gut auf kleinen Bildschirmen betrachten.

Wie bei einem Haus muss man ab und zu mal aufräumen. Im Laufe der Zeit haben sich Dinge auf der Homepage angesammelt, die es schwieriger machen, sich zurechtzufinden oder die nicht mehr von aktuellem Interesse sind. Günter Schuff, der ja größtenteils für die Übernahme der Texte verantwortlich ist, und ich haben die Homepage deutlich verschlankt, sodass jetzt die wichtigsten Inhalte gut zu finden sind.

Die Homepage ist die Visitenkarte unseres Vereins im Internet. Somit soll sie informativ aber auch schön gestaltet sein. Ein gutes Beispiel ist m. E. die neue Gestaltung der Schnellinfos. Auch sonst gibt es noch viel zu entdecken; schaut doch mal rein. Günter und ich freuen uns über jede Art von Feedback, auch wenn jemand noch Beiträge zur Rubrik „Geschichten“ hat, bitte melden.

Euer Homepage Admin
Gerd Jakobs

Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

RUDERN | KIRCHBOOT | FREIZEITSPORT | LEISTUNGSSPORT | VEREIN

Suche …

WILLKOMMEN

Die Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. bietet für alle die Möglichkeit sich im Rudersport zu betätigen.

KONTAKT

- Mitglied werden
- Kontakt
- Fahrtenbuch

VEREINSLEBEN

- Schnellinfo (39)
- Ruderblatt (18)
- Trainingszeiten (2)
- Terminkalender (1)
- Fotoalbum (1)
- Geschichte(n) (4)

NÄCHSTE TERMINE

2. Internationale DRV-Junioren-Regatta Hamburg
05.06.15 - 07.06.15 : Hamburg

JtfO Landesentscheid Rheinland-Pfalz
05.06.15 : Schierstein

Internationale 56. Ratzeburger Ruderregatta
06.06.15 - 07.06.15 : Ratzeburg

Landesentscheid JuM-Rudern Rheinland-Pfalz und Saarland
06.06.15 - 07.06.15 : Saarburg

Regatta Bamberg
06.06.15 - 07.06.15 : Bamberg

68. Deutsche Hochschulmeisterschaften
19.06.15 - 21.06.15 : München

16. German Masters Open
20.06.15 - 21.06.15 : München

Deutschen Junioren / Jahrgangsmeisterschaften U17 und U23
25.06.15 - 27.06.15 : Köln

47. Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen
02.07.15 - 05.07.15 : Hürth

91. Offenbacher Ruder-Regatta
11.07.15 - 12.07.15 : Offenbach

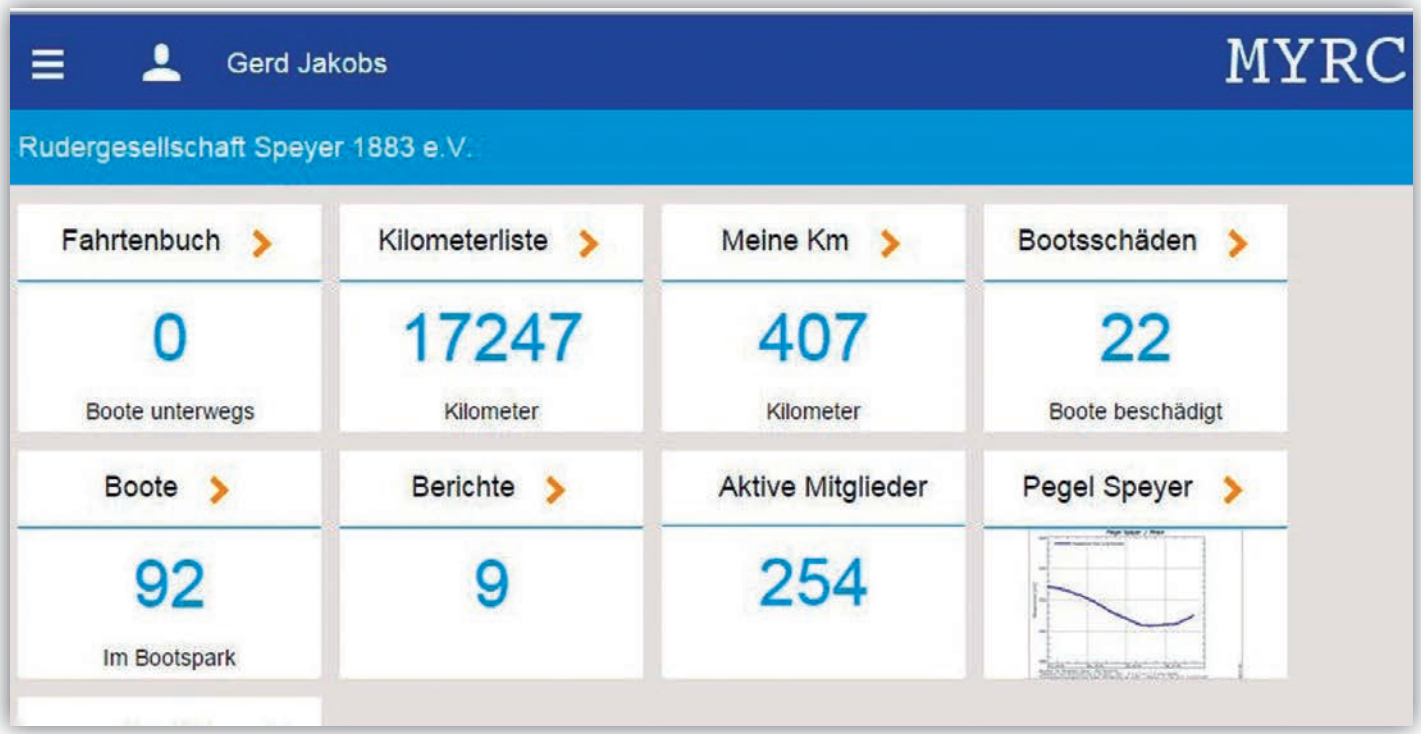
LETZTE BEITRÄGE

Sommerfest am Rhein
29. Mai 2015

Elektronisches Fahrtenbuch

Auch das elektronische Fahrtenbuch ist in den Genuss einer Frühjahrs-Frischzellenkur gekommen. Neben vielen Änderungen unter der „Haube“, gibt es eine neu gestaltete Benutzeroberfläche. Das elektronische Fahrtenbuch läuft jetzt im dritten Jahr. Seitdem wurden über 8.500 Fahrten und 60 Bootsschäden eingetragen.
Immer mehr Mitglieder nutzen das Fahrtenbuch direkt von Ihrem Smartphone aus oder tragen von zu Hause die Fahrten nach. Das macht die Auswertung, z. B. für die Wanderfahrten, die Dieter Daut melden muss, sehr viel leichter. In diesem Jahr lagen die Auswertungen für das Jahr 2014 schon in der ersten Januar Woche vor.
Auch ist immer noch ein gewisser Wettbewerbsdruck zu spüren, da man ja aktuell in der Kilometerliste sieht, wo man gegenüber seinen Kilometer-Konkurrenten steht. Wenn das dazu führt, dass alle mehr rudern, ist das ein schöner Nebeneffekt.
Bitte meldet Euch bei mir, wenn Ihr Fragen (z. B. zum Zugang) oder Anregungen habt.

Euer Fahrtenbuch-Entwickler und -Admin
Gerd Jakobs



Die Kilometerpreisträger

100.000-Kilometer-Schallmauer deutlich durchbrochen

Elias Dreismickenbecker mit 5.362 km und Julia Hoffmann mit 4.952 km erneut ganz vorn

Im Ruderjahr 2014 konnten unsere Ruderinnen und Ruderer die Kilometerleistung des Vorjahres nicht nur um 13.906 km verbessern, sondern auch die Schallmauer von 100.000 Ruderkilometern deutlich überspringen. Ganze 112.265 km wurden auf dem Wasser zurückgelegt. 160 Sportler, sechs weniger als im Jahr zuvor, aus allen Altersklassen hatten mindestens eine Ruderfahrt ins Fahrtenbuch eingetragen. Insgesamt wurden 3.905 Fahrten absolviert. Dabei waren 53 Mädchen und Frauen sowie 107 Jungen und Männer aktiv. Gäste ruderten 11.456 km, die Schüler kamen auf 880 km.
Die zehn Kilometerpreisträger in den vom Deutschen Ruderverband vorgegebenen Altersklassen kamen auf 25.748 km. Toll auch, dass sechs Athleten, zwei mehr als im Vorjahr, die 3.000 km-Hürde übersprungen haben.
In der Klasse „Jungen bis 14 Jahre“ holte sich Julius Gard mit 506 km den ersten Platz vor Joël Große mit 342 km und Simon Laibe mit 145 km. Bei den Mädchen setzte sich Anna Hoffmann mit 286 km vor ihre Schwester Maria mit 237 km und Angelina Heinrich mit 73 km.
Mit 5.362 km, das bedeutet jeden Tag des Jahres 15 km im Boot, nicht zu schlagen war Elias Dreismickenbecker bei den Junioren (15-18 Jahre). Damit wurde Elias Dreismickenbecker unangefochtener „Kilometerkönig“ 2014. Für Marvin Degen stehen als „schon wieder“ Zweitplatziertem 3.335 km im Fahrtenbuch, Philipp Nowicki kam auf 2.761 km.

	2014				2013				2012			2011		
Rang	Name	Jahrgang	km	Abteilung	Name	Jahrgang	km	Abteilung	Name	Jahrgang	km	Name	Jahrgang	km
1	Elias Dreismickenbecker	Junioren	5362	Leistungssport	Dreismickenbecker E.	Junior	5865	Leistungssport	Dreismickenbecker E.	1996	3928	Jakait Janice	1977	2800
2	Julia Hoffmann	Erwachsene	4952	Leistungssport	Hoffmann Julia	Erwachsene	3737	Leistungssport	Hoffmann Julia	1993	3086	Schwager Dr. Harald	1960	2708
3	Teresa Claus	Erwachsene	3651	Leistungssport	Degen Marvin	Junior	3450	Leistungssport	Schuff Günter	1941	3003	Hoffmann Julia	1993	2699
4	Frank Durein	Master	3535	Leistungssport	Nowicki Philipp	Junior	3257	Leistungssport	Schwager Dr. Harald	1960	2644	Lauer Tim	1993	2542
5	Marvin Degen	Junioren	3335	Leistungssport	Schwager Dr. Harald	Master	2923	Leistungssport	Degen Marvin	1997	2616	Schuff Günter	1941	2528
6	Harald Schwager	Master	3264	Leistungssport	Schuff Günter	Senior	2911	Freizeitsport	Ebermann Louis	1997	2464	Daut Dieter	1938	2139
7	Günter Schuff	Senioren	2814	Freizeitsport	Kolbenschlag Elias	Junior	2877	Leistungssport	Kolbenschlag Elias	1996	1949	Baron Ria	1935	2126
8	Philipp Nowicki	Junioren	2761	Leistungssport	Ebermann Louis	Junior	2758	Leistungssport	Daut Dieter	1938	1899	Degen Marvin	1997	1963
9	Ria Baron	Senioren	2659	Freizeitsport	Teresa Claus	Erwachsene	2481	Leistungssport	Durein Frank	1958	1806	Wagner Janis	1996	1689
10	Elias Kolbenschlag	Junioren	2590	Leistungssport	Martin Gärtner	Master	2379	Leistungssport	Faber Peter	1972	1742	Kabs Andreas	1968	1575
11	Alicia Bohn	Junioren	2584	Leistungssport	Elias Archinger	Junior	2352	Leistungssport	Nowicki Philipp		1711	Haase-Goos Steffi	1950	1459
12	Steffi Haase-Goos	Senioren	2560	Freizeitsport	Ria Baron	Senior	2175	Freizeitsport	Kabs Andreas		1692	Guhl Dr. Dieter	1960	1403
13	Elias Archinger	Junioren	2370	Leistungssport	Frank Durein	Master	2142	Leistungssport	Haase-Goos Steffi		1650	Schneider Wladislaw	1997	1363
14	Ernestine Archinger	Junioren	1918	Leistungssport	Steffi Haase-Goos	Senior	2050	Freizeitsport	Guhl Dr. Dieter		1646	Dreismickenbecker E.	1996	1351
15	Beate Wettling	Master	1683	Leistungssport	Alicia Bohn	Junior	2026	Leistungssport	Seibert Lars		1630	Mattil Ralf	1966	1350
16	Norbert Herbel	Senioren	1678	Freizeitsport	Peter Gärtner	Master	2010	Leistungssport	Burkhardt Ralf		1580	Durein Frank	1958	1258
17	Dieter Daut	Senioren	1620	Freizeitsport	Lukas Zimmermann	Junior	1925	Leistungssport	Mattil Ralf		1400	Seibert Lars	1981	1239
18	Peter Gärtner	Master	1520	Leistungssport	Moritz Durein	Junior	1900	Leistungssport	Gärtner Martin		1345	Bohn Rainer	1966	1229
19	Moritz Durein	Junioren	1472	Leistungssport	Ralf Burkhardt	Master	1781	Leistungssport	Bohn Rainer		1292	Ronge Daniel	1995	1186
20	Rainer Bohn	Master	1390	Leistungssport	Richard Sattel	Junior	1778	Leistungssport	Bohn Alicia		1257	Herbel Dr. Norbert	1948	1169
21	Tim Lauer	Erwachsene	1367	Leistungssport	Daut Dieter	Senior	1750	Freizeitsport	Gärtner Peter		1253	Faber Peter	1972	1087
22	Martin Gärtner	Master	1366	Leistungssport	Dieter Guhl	Master	1524	Freizeitsport	Becker Frank		1236	Gärtner Peter	1961	1074
23	Elke Hahn	Master	1323	Leistungssport	Ottmar Gärtner	Master	1518	Leistungssport	Wettling Beate		1183	Becker Frank	1966	1070
24	Andreas Kabs	Master	1310	Leistungssport	Lars Seibert	Master	1408	Leistungssport	Durein Morittz		1140	Wettling Beate	1961	1062
25	Ralf Burkhardt	Master	1244	Leistungssport	Tim Lauer	Erwachsene	1365	Leistungssport	Josy Peter		1128	Gard Felix	1992	1047
26	Ottmar Gärtner	Master	1240	Leistungssport	Ralf Mattil	Master	1280	Freizeitsport	Marczinke Dr. Bernd		1042	Gärtner Martin	1965	998
27	Ralf Mattil	Master	1239	Freizeitsport	Bohn Rainer	Junior	1269	Freizeitsport	Garsuch Arnd		1039	Gärtner Ottmar	1962	980
28	Gerd Jakobs	Master	1154	Freizeitsport	Andreas Kabs	Master	1266	Leistungssport	Herbel Dr. Norbert		1028	Marczinke Dr. Bernd	1959	956
29	Thomas Maier	Master	1007	Freizeitsport	Norbert Herbel	Senior	1228	Freizeitsport	Schneider Wladislaw		1009	Schwager Paul	1994	947
30	Lars Seibert	Master	1000	Leistungssport	Gerd Jakobs	Master	1154	Freizeitsport	Jacobs Gerd		955	Klein Volker	1961	920

Elias Dreismickenbecker

Bei den Juniorinnen erreichte Alicia Bohn mit 2.584 km den Spitzenplatz vor Ernestine Archinger mit 1.918 km, gefolgt von Michelle Alav mit 291 km.
In der Kategorie Frauen I (19-30 Jahre) siegte fast schon wie gewohnt Julia Hoffmann mit 4.952 km und wurde „Kilometerkönigin". Die zweitplatzierte Teresa Claus mit stolzen 3.651 Ruderkilometern zeigte insgesamt die drittbeste Ruderleistung aller Aktiven. Maike Durein ruderte 103 km. Bei den Frauen II (31-60 Jahre) holte sich Beate Wettling den auch 2012 gewonnenen Kilometerpreis von Ulrike Durein mit 1.683 km zurück, Elke Hahn kam mit 1.323 km auf den zweiten Rang vor Martina Schott mit 840 km.
Bei den Frauen III (ab 61 Jahre) blieb erneut Dauersiegerin Ria Baron mit 2.659 km vor Steffi Haase-Goos mit 2.560 km, gefolgt von Hansi Neubauer mit 197 km.
Bei den Männern I siegte Tim Lauer mit 1.367 km, er ruderte exakt 2 km mehr als 2013, vor Matyas Mehn (300 km) und Tobias Koser (221 km). In der Kategorie Männer II gab es mit Frank Durein, der 3.535 Ruderkilometer schaffte, einen neuen Kilometerpreisträger vor seinen Bootskameraden Harald Schwager (3.264 km) und Peter Gärtner (1.520 km). Die Auswertung bei den Männern III brachte wie seit Jahren die Bestätigung des Abonnementssiegers Günther Schuff mit 2.814 km. Norbert Herbel verdrängte als Zweiter mit seinen 1.678 km Dieter Daut mit 1.620 km auf Platz drei.

Dr. Harald Schwager

Termine

18.07.2015	Kirchbootregatta
August 2015	Richtfest neues Bootshaus im Reffenthal
31.10. – 01.11. 2015	Kiesbuckel
07.11.2015	Abrudern
06.12.2015	Siegerehrung
26.12.2015	Weihnachtsfrühschoppen

Neue Mitglieder

Wir begrüßen in diesem Jahr die folgenden neuen Mitglieder und heißen sie auf das Herzlichste in unserer Ruderfamilie willkommen:

Steinbacher, Philipp
Maier, Philipp
Mann, Luca
Seubert, Lukas
von Pückler, Konstantin
Bachmann, Corinna
Maaß, Markus
Maaß, Lea
Maaß, Anni
Reiß, Michael
Brüggemann, Kristina
Fleddermann, Jan
Troubal, Maurice

Internationaler Ganghoferlauf

Ski-Langlauf am Berg ist Rudererzeit!
Der Internationale Ganghoferlauf gilt österreichweit seit langem als Highlight in Sachen Langlaufsport und begeistert alljährlich mehr als tausend Teilnehmer mit herrlichen Streckenführungen durch das Leutaschtal. So kämpfen die Teilnehmer in den Kategorien 25 km oder 50 km im klassischen Stil und 20 km oder 42km im Skating um die begehrten Podestplätze.
Seit 2006 bin ich jedes Jahr in der Kategorie 25 km klassisch dabei. In den letzten Jahren haben mich im Starterfeld teilweise auch Peter Faber und

Joachim Huck begleitet. Dieses Jahr war ich leider alleine am Start.
Los geht's jedes Jahr am ersten März-Wochenende um 9:00 Uhr mit einem gemeinsamen Start des 25 und 50 km Klassisch-Rennen. Mehr als 400 Langläuferinnen und Langläufer waren dieses Jahr am Start. Mit einem Massenstart, wie man es aus dem Fernsehen kennt, geht die Strecke Richtung Plaik-Berg. In der Startphase herrscht größte Sturzgefahr, doch dank einer akrobatischen Leistung konnten die Läuferin vor mir und ich den Sturz dieses Jahr vermeiden.
Nach ca. 3 km erreicht man den ersten Anstieg mit einer Länge von 3 km und 120 Höhenmetern, endlich Rudererzeit. Hier beginnt für mich jedes Jahr das Rennen, die erste Rennsituation, an der mir das Rudertraining hilft. Danke Lars für die vielen CrossFit-Trainingspläne. Nach 6 km hat man den höchsten Punkt der Strecke erreicht und das Starterfeld hat sich sortiert. Die Spitzenläufer haben sich nach vorne verabschiedet und ich war in einer Gruppe von fünf Läufern und fünf Läuferinnen, unter anderem der Frauenspitze des 50 km-Rennens. Auf den Kilometern 6 bis 10 geht es rasant bergab, da hat man manchmal schon 50 bis 60 Sachen auf den Langlaufskiern drauf, dieses Jahr das erste Mal ohne Sturz. Hurra!
Bis zum Kilomater 16 geht es einen ganz leichten Anstieg das Leutschtal hoch nach Muggenmoos Richtung Langlaufzentrum. Die Skier der anderen Läufer und Läuferinnen waren in dieser Rennphase besser als meine, nächstes Jahr müssen neue Ski her. Im Langlaufzentrum in Muggenmoos zwischen Kilometer 16 und 17 ist wieder Rudererzeit, noch einmal ein Anstieg mit 60 Höhenmetern. Hier wollte ich mich dann von der Gruppe lösen und ganz ehrlich auch die Mädels abschütteln, dank eines guten Wintertrainings klappte das

Vor dem Start

Vorhaben. Ab Kilometer 17 geht es leicht bergab durch das Leutaschtal in Richtung Ziel zum Kirchplatzel. Den Zielspurt mit Christian vom Langlaufclub Mentil habe ich leider verloren, aber ich bin nächstes Jahr wieder dabei und Christian ist ja nur 12 Jahre jünger.
Im Ziel mit einer neuen persönlichen Bestzeit von 1 Stunde 23 Minuten und 41 Sekunden auf Platz 38 angekommen war ich total erschöpft und sehr zufrieden.
Das Highlight in diesem Jahr durfte ich aber im Zielbereich erleben. Im Zielbereich versammeln sich die Läuferinnen und Läufer bei warmen Getränken und ein paar Vitaminen. Hier angekommen habe ich meinen Langlauffreund aus Hamburg getroffen, den ich vor ein paar Jahren mit Peter zusammen kennengelernt habe und die letzten beiden Jahre nicht getroffen habe. Er hat mir erzählt, dass er im Herbst eine Lungenembolie hatte und er deshalb dieses Jahr nicht starten konnte, aber er will nächstes Jahr wieder dabei sein. Er ist Jahrgang 1933, ein wahres Vorbild!

Ralf Burkhardt

Ruder-Renner

Die Spielwarenfabrik Steiff ist ja sehr bekannt durch ihr Bären- und Puppenspielzeug. Dass die Firma auch Kinderspielzeug in der Art eines Holländers und weiterentwickelt als Ruder-Renner herstellte, dürfte dagegen weitgehend unbekannt sein.

Ruder-Renner Baujahr 1955

Der Antrieb des vierrädrigen Ruder-Renners erfolgt, in Anlehnung an die Bewegungen beim Rudern, durch Ziehen an einem Holzgriff mit beiden Händen. Die Kraft wird über ein Gurtband auf die

Hinterachse mittels einer Spiralfeder übertragen. Zwei Schlaufen an der vorderen Achse geben Halt für die Füße und damit auch die Möglichkeit zur Lenkung. Und – wichtig für Bergabfahrten – verfügt der Ruder-Renner über eine Handbremse. Gleich zwei solcher Exemplare, Baujahr 1955, waren in einem Schaufenster in Burghausen zu bestaunen.
Unter dem Namen RowCart sind heute solche Gefährte zu erwerben, selbstverständlich mit Luftreifen und zu einem Schnäppchenpreis von 599 Euro.

Günter Schuff

Volker Holl – unser neuer Mann im Fuchsbau

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, vielleicht habt Ihr schon bemerkt, dass es einen Wechsel in der Fuchsbau-Mannschaft gegeben hat. Unsere engagierte und kreative Karin Lischer ist durch Volker Holl abgelöst worden. Und weil es sich das Redaktionsteam zur Aufgabe gemacht hat, über wichtige Ereignisse zu berichten und wir im Moment einen Schwerpunkt auf Freiwilligenarbeit im Verein haben, stelle ich heute Volker Holl vor.
Volker wurde am 12.12.1961 in Minden geboren, ist also auch einer unserer vielen Wahlspeyerer. Er ist verheiratet und hat einen 18-jährigen Sohn. 2006 überredete ihn eine Freundin, an unserem Schnupperkurs teilzunehmen und da hat es ihn dann erwischt.
Obwohl Volker schon lange dabei ist, zeigt der Blick in die Kilometerliste, dass er nicht regelmäßig ins Boot kommt. Volker wäre aber auf einem der vorderen Plätze der Freiwilligenarbeitsliste, wenn wir die freiwilligen Arbeitsstunden erfassen würden. Immer wenn Hilfe gebraucht wird, sei es bei der Kirchbootregatta, bei der Bodenseefreizeit als Betreuer oder beim Steuern, ist er dabei. Auf meine Frage wieso das so sei, meint er: „Gute Frage, freche Frage! Ich glaube ich bin ein bisschen faul und habe ein schlechtes Zeitmanagement. Aber ich gelobe Besserung.“ „Lieber Volker, ich glaube, Du bist nicht faul, sondern Du hilfst gern und dann bleibt zwangsläufig weniger Zeit fürs Rudern. Wieso hast Du Dich für die Arbeit im Fuchsbau entschieden und nicht für die Arbeit in der Werkstatt oder bei der Ausbildung von Newbies?“ Volkers Antwort darauf: „Bei den Newbies bin ich immer wieder dabei, wenn es zeitlich klappt. Und Fuchsbau, das ist etwas, was ich kann

und gerne mache“.
Natürlich wollen wir wissen, ob Volker Gastronomieprofi ist. Und Treffer! „Na ja, ich bin Hauswirtschaftsleiter und Arbeitstherapeut. Und besonders ersteres kommt mir da schon zugute“.
„Was für Pläne hast Du mit dem Fuchsbau? Neue Ideen für Events, Veränderungen der Speisekarte?“ Volkers Antwort: „In jedem Fall sollen in Zukunft auch Vegetarier auf der Karte Berücksichtigung finden. Dann sollte es wenn möglich regional und saisonal zugehen. Und beim Kaffee zumindest Fair, wenn nicht sogar Bio“. Gute Ideen, auch die RG Speyer modernisiert sich immer weiter, um mit unserer vielfältiger werdenden Welt Schritt zu halten. Ich freue mich schon auf vegane Leberwurstbrote, J!
„Lieber Volker, womit können Gäste, die den Fuchsbau nutzen, Dir eine Freude machen?“ „Über die Nutzung des Fuchsbaus müsste sicher noch mal geredet werden. Es gibt Stimmen, die sagen, nur für offizielle Anlässe. Aber das schöne Gelände gibt viel mehr her und sollte auch genutzt werden. Vielleicht bekommt der Fuchsbau auch eine Dependenz im Reffenthal. Die „After-Rowing Party“ am Donnerstag zum Beispiel ist ja schon fast ein fester Termin in unserem Vereinskalender.“
„Volker, verrate uns noch Dein Motto.“ „Wenn die Dinge sind, wie sie sind und nicht zu ändern sind, dann immer das Beste daraus machen.“

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg im Fuchsbau!

Das Gespräch führte Martina Schott

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ihre VR-BankCard als Unikat!

„Perfektes Finish."

Mit Ihrer eigenen VR-BankCard immer eine Bootslänge voraus.

Die VR-BankCard mit eigenem Wunschbild.

So individuell und einmalig wie Sie sind, so kann ab sofort auch Ihre **VR-BankCard** aussehen! Wählen Sie aus Ihrem privaten Bildarchiv Ihr persönliches Lieblingsfoto oder entscheiden Sie sich für eines unserer zahlreichen Galeriekartenmotive.

Wie Sie zu Ihrer persönlichen Bildkarte kommen, erfahren Sie bei Ihrem Berater oder im Internet.

www.volksbank-krp.de/bildkarte

Einmaliger Herstellungspreis 19,90 Euro; Gültigkeitsdauer vier Jahre. Zur Bestellung einer Bildkarte ist bei Minderjährigen die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters notwendig.

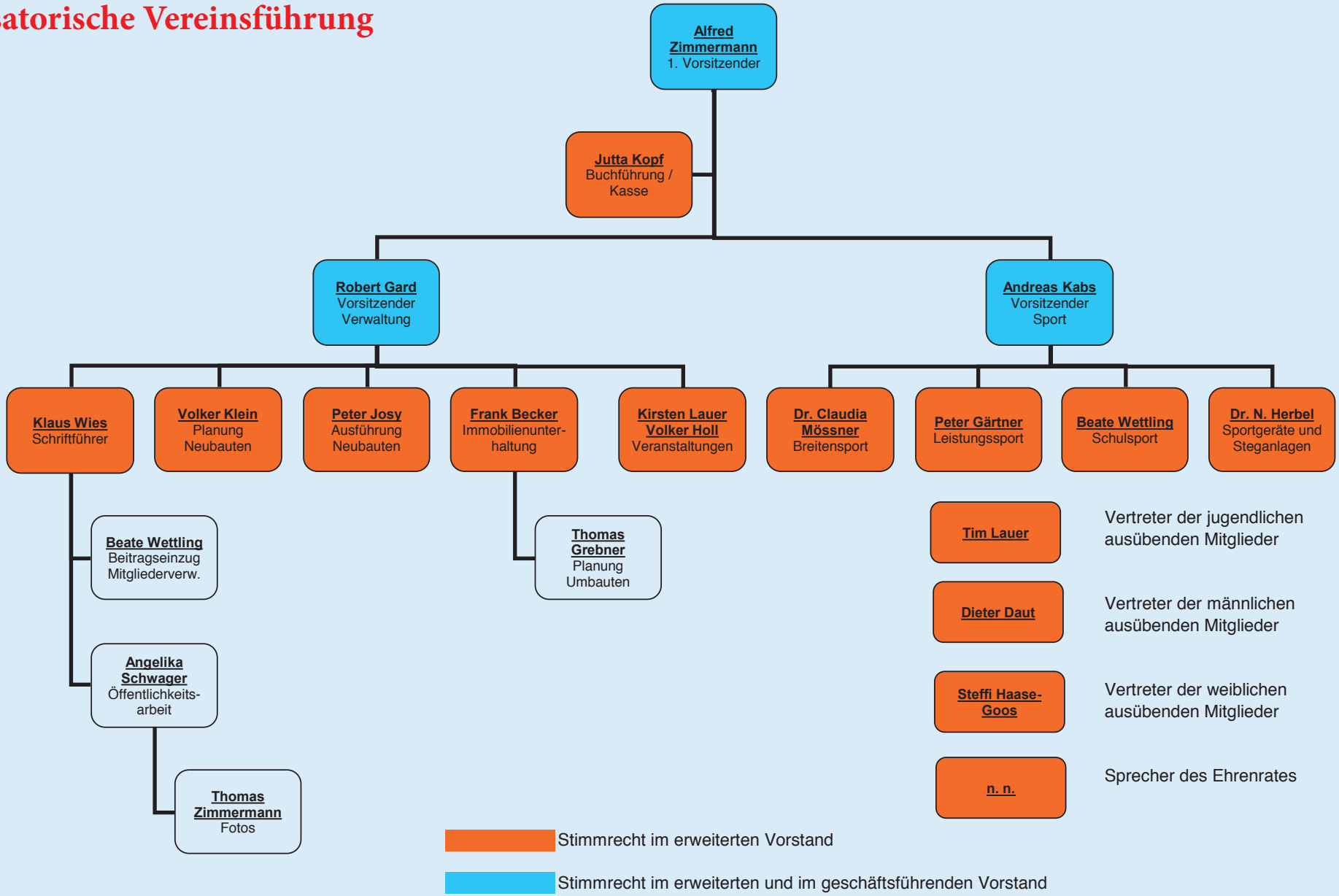
persönlich · kompetent · nah

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

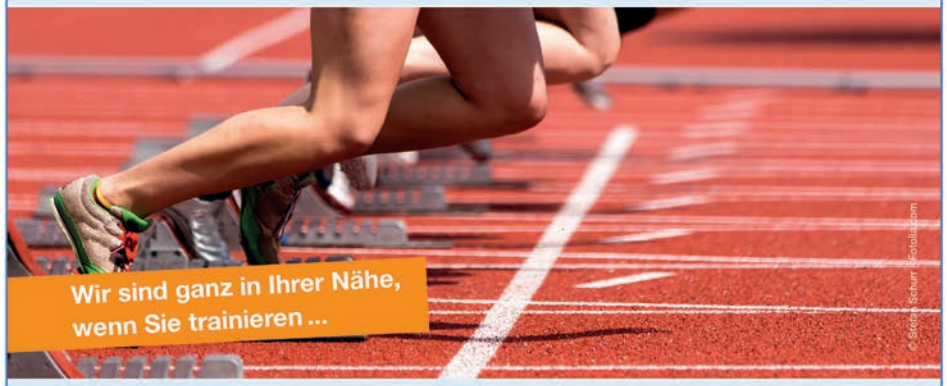
Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld

© Volksbankreativ
Entwicklung . Gestaltung . Produktion

Rudergesellschaft Speyer 1833 e.V.
Organisatorische Vereinsführung



Unsere Power für Sie!



... mit unserer Energie
Wo unser Strom fließt, sind Sporthallen, Übungsräume und Stadien gut ausgeleuchtet.

... mit unserer Wärme
Wir liefern das Erdgas, das Sporthallen beheizt, damit Sie auch in der kühlen Jahreszeit fit bleiben.

... mit unserem Wasser
Unser Wasser ist ein Lebenselixier. Ob im Trinkglas, aus der Dusche oder im Schwimmbecken – es hält Sie fit.

... mit unserer Verantwortung für die Jugend
Sportsponsoring ist für uns eine Investition in die Zukunft. In Sportvereinen reifen Jugendliche mit Ausdauer und Teamgeist.

Weitere Informationen:
Tel. 06232/625-0

www.sws.speyer.de

STADTWERKE SPEYER GMBH

Wir stehen hinter dem, was wir versprechen!

Wir machen nicht nur schöne Worte, sondern wir geben Ihnen unser Wort: 7 Garantien dafür, dass Sie mit unserem Service rundum zufrieden sind. Und sollte doch mal etwas nicht ganz nach Ihren Wünschen laufen, dann entschuldigen wir uns mit 5,- Euro. Alle weiteren Details zu unseren Service-Garantien finden Sie auf **www.sparkasse-vorderpfalz.de/servicegarantien**

Gut. Seit 1829

Sparkasse Vorderpfalz

Ludwigshafen · Rhein-Pfalz-Kreis · Speyer

Sarah Weisenburger
Kundenberaterin Geschäftsstelle Mutterstadt

VENIVIDI.de